

November 2025 | NR. 54

Erscheint halbjährlich

ENNETMOOSER



FENSTER

Das Informationsmagazin der Gemeinde Ennetmoos



WECHSEL

IM FEUERWEHRKOMMANDO

10. ERSTKOMMUNION

MIT CORINNE UND SYLVIA

40 JAHRE

SAMICHLAUS-AUSZUG

VORWORT

Klaus Hess
Gemeindeschreiber



Als ich vor 44 Jahren die Fahrprüfung bestand, meinte der Experte «Jochpass Ignaz» zu mir: «Du fährst wie eine Frau.» Damals war ich etwas verdutzt. Rückblickend ist es für mich ein Kompliment. Denn Frauen fahren – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – meist vorausschauend, überlegt und verantwortungsvoll.

Diese Eigenschaften brauchen wir heute mehr denn je, sei es im Verkehr, in der Sprache, im Fussball, in der Politik. Die Frauen-EM hat eindrucksvoll gezeigt, wie anders frau auftreten kann: engagiert, kämpferisch, aber respektvoll. Während im Männerfussball Geld, Egoismen, Zeitspiel und «Schauspielerei» den Takt angeben, beeindruckten die Spielerinnen mit Fairness und Spielfreude. Besonders erfreulich: Auch die Nidwaldnerin Géraldine Reuteler glänzte als beste Schweizer Spielerin der Vorrunde und das trotz ungewohnter Position.

Auch in der Sprache lohnt sich ein Perspektivenwechsel. In der Verwaltung verwenden wir oft sperrige Formulierungen wie «die Baurechtsnehmerin oder der Baurechtsnehmer». Das ist zwar korrekt, aber kaum lesbar. Wie wohlthuend wirkt da die klare, geschlechtergerechte und zugängliche Sprache des Ennetmooser Fensters. Seit jeher unter weiblicher Leitung gelingt es dem Redaktionsteam mit jeder Ausgabe, ein Magazin zu gestalten, das informiert, inspiriert und verbindet. Herzlichen Dank dafür.

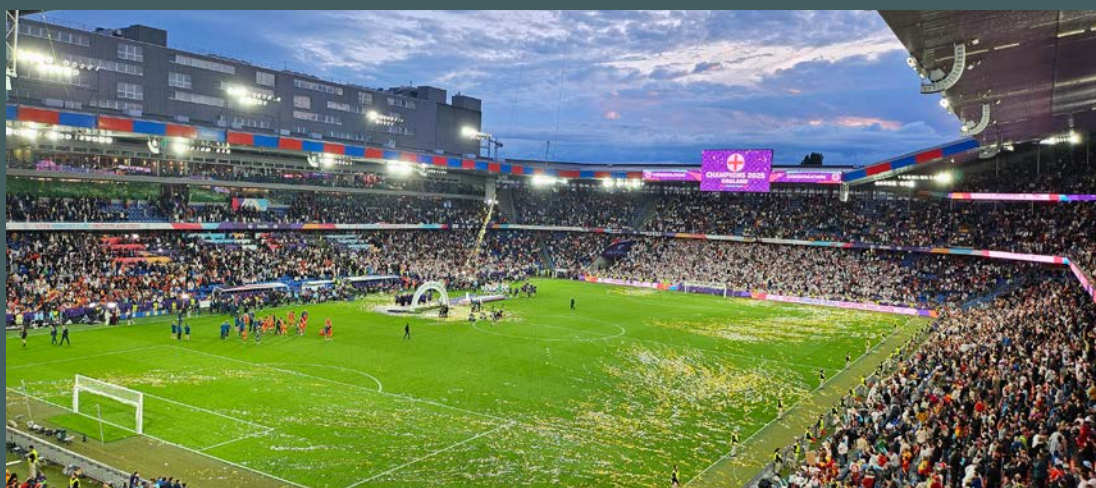
Trotz zahlreicher Fortschritte bleibt eines augenfällig: Der Frauenanteil in der Gemeindepolitik ist nach wie vor tief. Aktuell ist nur eine Frau im Gemeinderat vertreten. Ich bin überzeugt, dass auch

hier Ennetmooserinnen viel beitragen könnten. Mehr, als sie sich selbst zutrauen. Deshalb mein Appell: Vertrauen Sie sich und bringen Sie sich ein. Ennetmoos braucht Ihre Sichtweise, Ihre Erfahrung, Ihre Stimme.

Und wenn ich heute auf meine Ennetmooser Wegstrecke zurückblicke, denke ich nochmals an Ignaz zurück. Wie im Strassenverkehr ist es auch im Berufsleben wichtig, gut anzukommen. Das gelingt nur, wenn alle Beteiligten die Regeln kennen und sich an diese halten.

Ennetmoos ist auf einem sehr guten Weg. Zahlreiche Menschen engagieren sich aktiv, wertschätzend, zuverlässig, oft im Hintergrund. Unsere Gemeinde kann auch in Zukunft darauf bauen. Der mit Abstand wichtigste Grundpfeiler einer Gemeinde sind die Menschen, die dort leben. Diese machen jede Gemeinde, diese machen insbesondere Ennetmoos einzigartig.

Liebe Ennetmooserin, lieber Ennetmooser, ich danke Ihnen von Herzen: für das Vertrauen, für das Mitdenken und für die vielen bereichernden Begegnungen. Auf Wiedersehen und alles Gute.



INHALT

4 4

Aktuell

MEHR NATUR
IM EIGENEN GARTEN



6

Gemeinde

DARIO HELFENSTEIN
DER NEUE GEMEINDESCHREIBER

10

Gemeinde

BERICHT AUS DER BAUKOMMISSION
«GENERATIONENWOHNEN»

19

Gemeinde

DIE UNTERSTUFE ERLEBT
SCHULE AUF DEM BAUERNHOF



24

Gemeinde

«DRACHÄBOOT»
STÄRKT KINDER IN ENNETMOOS

31

Panorama

BOGENSCHÜTZEN ENNETMOOS
WER SIND WIR?



36

Panorama

DAMWILD
AUF DEM RÜTELI

38

Panorama

DER NEUE PÄCHTER IM
RESTAURANT ST. JAKOB



MEHR NATUR IM EIGENEN GARTEN

Schon einfache Massnahmen auf kleinstem Raum können Lebensraum für Tiere schaffen und so einen wertvollen Beitrag für die Biodiversität leisten. Wie im Garten von Elisabeth Orf Thoma auf dem Mueterschwandenberg. Zu Besuch bei der Naturgärtnerin, die auch Gartencoachings macht.

Coaches gibt es im Sport. Coaches beraten Firmen und neuerdings auch Gärtnerinnen und Gärtner. Da geht es um Wildstauden oder Asthaufen und viel um einheimische Stauden, Bäume und Sträucher. Alles Massnahmen, die gezielt eingesetzt, Lebensraum für Tiere schaffen.

Die Gartencoachings sind das Kernstück des Projekts (G)arten-Vielfalt der Albert Koechlin Stiftung, das zum Ziel hat, die Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern. Zu diesem Zweck hat sie 180 Gartencoaches in der ganzen Innerschweiz ausgebildet. Eine davon ist die Ennetmooserin Elisabeth Orf Thoma.

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Elisabeth wohnt mit ihrem Mann im Rütli auf dem Mueterschwandenberg. «Aha,

im Gjätsusse», habe eine Freundin den Ort kommentiert, sagt sie und lacht. Lange Zeit war das Haus zum Verkauf gestanden. «Ich habe mich sofort in den Ort verliebt und war begeistert vom Garten. Ein Naturgarten ganz nach meinem Geschmack», erinnert sie sich.

Das war 2001. Seither hat Elisabeth ihren Garten weiterentwickelt und ihm ihre ganz persönliche Handschrift verliehen. «Ich mag das Wilde. Ich fühle mich wohl zwischen den Pflanzen. Aber ich muss den Garten schon auch ständig pflegen, sonst wird er zum Wald», sagt sie.

EIN NATURGARTEN VOM SCHÖNSTEN

Im Garten von Elisabeth gibt es Bäume und Büsche, Blumenrabatten und

Wildstauden, da gibt es einen Teich mit Seerosen sowie «Weglein», die alles miteinander verbinden. Es gibt Natursteinmauern und teils mit Moos und Efeu bewachsene Felsblöcke. «Der Efeu zieht, wenn er blüht, Hunderte von Bienen, Hummeln und Schmetterlingen an», freut sich Elisabeth. Auch einen kleinen Nutzgarten hat sie und Wildkräuter: Wiesenschaumkraut, Scharbockskraut, Löwenzahn, Sauerampfer... Im Schatten der Bäume wachsen im Frühling Bärlauch und Giersch. Die Brennnessel hingegen wird im hinteren Teil des Gartens als wertvolle Bereicherung für die Küche genauso wie als Nahrung für die Tiere geduldet. Überhaupt bietet der Garten viel für die Tiere. «Sie haben hier Unterschlupfmöglichkeiten ohne Ende», sagt Elisabeth und zählt ihre Gäste auf:



Vögel, Blindschleichen, Weinbergschnecken, Libellen, Molche und Kröten, Käfer, Fledermäuse...

DEN GARTEN GEKONNT EINWINTERN

Doch was so wild aussieht, ist mit viel Arbeit und Umsicht verbunden, auch beim Einwintern. «Da müssen wir lernen, umzu-denken», erklärt Elisabeth. «Das ist wie im Wald. Lange Zeit war nur der aufgeräumte Wald ein schöner Wald. Doch Totholz ist wichtig, hier entsteht neues Leben. Genauso verhält es sich im Garten.»

Wer Lebensraum für Tiere schaffen will, wirft im Herbst das Laub nicht auf den Kompost, sondern macht damit, bestmöglich vor Wind geschützt, einen Haufen. Mit etwas Glück findet dann vielleicht sogar ein Igel hier Unterschlupf. Auch die Samenstände der mehrjährigen Stauden bleiben im naturnahen Garten stehen. Insektenlarven werden im Winter hier Schutz und Nahrung finden. «Und die Stauden sind im Winter, wenn der Raureif an den Samenständen hängt, wunderschön», schwärmt Elisabeth. Erst im Frühling wird sie sie schneiden und nach einer Weile, in der die Tiere die Stängel verlassen konnten, entsorgen. Dann wird sie auch den Frühlingsschnitt machen und die Äste zu einer Asttriste oder einem Asthaufen aufschichten. Würmer und Pilze werden das Holz mit der Zeit zersetzen und so eine reiche Nahrungsquelle für andere Tiere schaffen.

ELISABETH IST (G)ARTENCOACH

Und nun ist Elisabeth Gartencoach. Sie hat sich auf einen Aufruf der Luzerner Albert Koechlin Stiftung gemeldet und hat Kurse besucht, an denen sie ihr Gartenwissen vertiefen

konnte. Seit diesem Frühling gibt sie in persönlichen Gartenberatungen ihr gesammeltes Gartenwissen und Tipps weiter. «Auch wenn sich zeigt, dass schon einiges gemacht wird, mehr geht immer», ist ihre Erfahrung aus ihren ersten Coachings. Elisabeth hat auch bei zwei Ennetmooser Biodiversitätsprojekten mitgeholfen: beim Bepflanzen der Ruderalfläche beim Gemeindehaus und bei der Wildstaudenaktion, wo Wildstauden gratis an Ennetmooserinnen und Ennetmooser abgegeben wurden.

Nach ihrer Motivation gefragt, meint sie: «Es ist ein Privileg, dass ich hier wohnen kann.» Oft stehe sie abends im Garten, schaue der Sonne nach, wie sie hinter dem Pilatus verschwindet und staune über die Fülle und Schönheit der Natur. «Ich freue mich, dass ich als Gartencoach etwas von meinem Glück weitergeben kann.»



GARTENCOACHES GEBEN TIPPS FÜR LEBENSRAÜME VON PFLANZEN UND TIEREN

(G)artenvielfalt Innerschweiz ist ein Projekt der Albert Koechlin Stiftung (AKS). Ziel ist, mit einfachen Massnahmen die Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern. Wer Inspiration für Garten oder Balkon wünscht, erhält Anregungen von geschulten Gartencoaches aus der Region. Sie teilen ihr Wissen und geben Tipps für mehr Biodiversität im eigenen Garten, gratis und vor Ort. 2025 übernahm der bunte Stieglitz eine Botschafterrolle. Im kommenden Jahr wird es der Igel sein.



Anmeldung für ein (G)arten-Coaching unter:
garten-vielfalt.ch/coaching,
Telefon 041 226 41 32

HERZLICH WILLKOMMEN

DARIO HELFENSTEIN

Der neue Gemeindeschreiber stellt sich vor.



Am 1. November 2025 durfte ich die vielseitige und spannende Aufgabe als Gemeindeschreiber von Ennetmoos übernehmen. Schon früh in meiner beruflichen Laufbahn hat mich dieses Tätigkeitsfeld fasziniert. Für mich war klar, dass ich eines Tages in diesem Bereich arbeiten

möchte. Mein Einstieg ins Berufsleben machte ich bei der Gemeinde Stans, wo ich auch nach dem Abschluss meiner Militärdienstpflicht weitere Erfahrungen sammeln konnte. Die Tätigkeiten beim Bezirksgericht Luzern und später in den Gemeindeverwaltungen Kerns und Giswil haben mir gezeigt, wie abwechslungsreich und spannend die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung ist.

Aufgewachsen in Stans und heute wohnhaft in Hergiswil, bin ich mit Ennetmoos und der Region bestens vertraut. Ich

schätze die Strukturen, die Werte und das Gemeindeleben sehr und freue mich, nun in einer so lebendigen Gemeinde tätig sein zu dürfen. Meine Freizeit verbringe ich aktiv in der Natur. Ob beim Wandern, Skifahren oder bei einem Fussballspiel: Bewegung und Begegnungen mit Menschen sind für mich ein wichtiger Ausgleich. Auch das Reisen begeistert mich, da es neue Eindrücke ermöglicht und den Blick für andere Kulturen öffnet.

Die Tätigkeit als Gemeindeschreiber bereitet mir grosse Freude, gerade wegen ihrer Vielfalt. Mir ist wichtig, dass die Verwaltung transparent, effizient und bürgernah bleibt. Kurze Wege, offene Gespräche und ein respektvoller Umgang sind für mich die Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit. Ich freue mich darauf, meine bisherigen Erfahrungen für Ennetmoos einzubringen, Ihre Anliegen aufzunehmen und gemeinsam mit Ihnen das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

HERZLICH WILLKOMMEN

MELCHIOR ROTZER

Ein neues Gesicht im Team der Gemeindeverwaltung.



Mein Name ist Melchior Rotzer. Ich bin 24 Jahre alt und komme aus Ennetbürgen. Die Matura habe ich 2021 in Engelberg abgeschlossen. Am 4. August 2025 habe ich meine verkürzte Lehre als Kaufmann bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos begonnen.

Zuvor habe ich in Fribourg Theologie studiert, jedoch realisiert, dass das Studium nicht zu mir passt. Ich möchte nicht nur Theorie, sondern auch Praxiserfahrungen sammeln und das Gelernte bei der Arbeit anwenden.

Ich freue mich sehr auf den Kundenkontakt und habe grosses Interesse an der vielfältigen Arbeit am und hinter dem Schalter. Das Interesse für die kaufmännische Ausbildung kommt von meinen bisherigen Erfahrungen am Schalter und im Sekretariat.

Zu meinen Hobbys gehören das Theater und die Musik. Ich spiele schon seit der 5. Klasse Trompete und habe in mehreren Orchestern mitgespielt. In meiner Freizeit lese ich gerne oder verbringe Zeit mit meinen Freunden.

Es freut mich sehr, wieder in Nidwalden zu sein und ich freue mich auf zwei spannende Jahre bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos.

HERZLICHE GRATULATION ZUM LEHRABSCHLUSS

Ein Rückblick auf die drei Lehrjahre bei der Gemeindeverwaltung.



Am 2. August 2022 begann ich, Corin Flühler, meine Lehrzeit bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos. Die letzten drei Jahre waren sehr lehrreich und eine wertvolle Erfahrung für mich. Ich konnte mir neues Wissen aneignen und vielfältige Aufgaben und Tätigkeiten ausführen.

bereiteten mir Freude. Im zweiten Lehrjahr war ich in der Buchhaltung und im Bauamt tätig. Durch diese Arbeiten konnte ich sehr viel Neues dazu lernen. Im dritten Lehrjahr erhielt ich zusätzlich einen Einblick in das Steueramt, Sozialamt und Teilungsamt. Auch diese Arbeiten waren sehr interessant.

Nun habe ich meine Ausbildung zur Kauffrau erfolgreich abgeschlossen. Die drei Lehrjahre sind wie im Flug vergangen. Für diese schöne und lehrreiche Zeit bedanke ich mich herzlich beim Team der Gemeindeverwaltung und beim Gemeinderat für die wertvolle Unterstützung während meiner Ausbildung.

Im ersten Lehrjahr durfte ich in der Einwohnerkontrolle und in der Kanzlei mitarbeiten. Dazu gehörten auch der Schalter- und Telefondienst. Die Arbeiten in der Einwohnerkontrolle

Bis Ende des Jahres werde ich die Gemeindeverwaltung in verschiedenen Abteilungen unterstützen.

HERZLICHEN DANK, NICOLE HERZLICH WILLKOMMEN, CÉCILE

Wechsel im Redaktionsteam des Ennetmooser Fensters.



Nicole Martin übernahm im Juni 2021 das Ressort «Gewerbe» und wurde im Februar 2022 zur stellvertretenden Redaktionsleiterin gewählt. Von 2022 bis 2023 war sie ausserdem Teil des Projekts «Redesign Ennetmooser Fenster», in das sie viel Engagement und gute Ideen einbrachte.

Mit ihrem Blick fürs Detail, ihrer Fähigkeit, kritisch zu hinterfragen und ihren frischen Impulsen hat sie unser Redaktionsteam spürbar bereichert.



Cécile Loser wurde im September 2025 als Stellvertreterin der Redaktionsleitung in das Redaktionsteam gewählt.

Mein Name ist Cécile Loser. Ich bin 45 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und den beiden Töchtern in der Allwegmatte. Nach der obligatorischen Schulzeit in Stans durfte ich in Luzern bei einer Druckerei den Beruf Polygraf erlernen. Diesen übte ich bis zur Geburt unserer ersten Tochter mit grosser Freude aus. Die Druckerei Odermatt ermöglichte mir nach einer längeren Arbeitspause mit einem Teilpensum den Wiedereinstieg in den Berufsalltag. Seit mehreren Jahren engagiere ich mich bei der Elternmitwirkung (ELMIWI). Line Dance ist eine grosse Leidenschaft von mir. Zudem verbringe ich meine Freizeit mit Lesen, Häkeln und Basteln. Auf eine gute Zusammenarbeit freue ich mich und bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Danke, Nicole, für deinen Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit.

WECHSEL IM FEUERWEHR-KOMMANDO ENNETMOOS

Interview mit dem abgetretenen Feuerwehrkommandanten Christian Gander und seinem Nachfolger Werner Liem.

FRAGEN AN CHRISTIAN GANDER

Was hat dich vor 27 Jahren motiviert, Feuerwehrdienst zu leisten?

Mein Vater war in der Feuerwehr und für mich klar, dass auch ich diesen Weg gehen werde. Schon als Kind war ich stets dabei. Der Hauptgrund war also, dass es mir vorgelebt worden ist.

Was waren die grössten Herausforderungen in deiner 16-jährigen Kommandanten-Karriere?

Eine Herausforderung waren sicher die gesetzlichen Anpassungen. Ich musste meine «Hausaufgaben» machen und mich einarbeiten. Anfänglich wurde einfach gearbeitet und geholfen. Eine weitere Herausforderung ist das Thema Nachwuchs. Es braucht immer wieder neue Leute.

Wie hat sich der Feuerwehrdienst in all diesen Jahren gewandelt?

Früher war es selbstverständlich, dass jene, die hier lebten, auch Feuerwehrdienst leisteten. Heute muss man den jungen Menschen etwas bieten und entgegenkommen, sodass es ihnen trotzdem Spass bereitet.

Hat sich auch die Arbeit als Kommandant gewandelt?

Ja, sehr. Früher war es ein Führen der Feuerwehr und mit den Leuten arbeiten. Heute ist man mit dem Kanton und Behörden im Austausch. Die Bürokratie hat sich in den letzten 16 Jahren vervielfacht. Auch die Komplexität ist gestiegen. Heute braucht es mehr Ausbildung auf den komplexeren Fahrzeugen und Gerätschaften, da sich die Industrie gewandelt hat.

Wie nutzt du nun deine zusätzliche Freizeit ohne den Feuerwehrdienst?

Das Wichtigste ist sicher mehr Zeit mit der Familie zu verbringen. Ausserdem



habe ich beim Kanton ein Amt angenommen, das mehr Zeit in Anspruch nimmt, als ich zuerst dachte.

An was denkst du gerne zurück in deinen 16 Jahren als Feuerwehrkommandant?

An die Kameradschaft. Ich habe es sehr geschätzt nach der Probe zusammenzusitzen und zu fachsimpeln. Dank der Vereinstätigkeit und dem «Feyrwehcherli» sieht man sich trotzdem ab und zu und bleibt in Kontakt. Ich denke gerne an die Wertschätzung zurück, die wir bei unseren Einsätzen von den Betroffenen erhalten haben. Ich habe nie erlebt, dass sich jemand negativ gegenüber der Feuerwehr verhalten hat. Die Dankbarkeit war immer da, auch wenn wir manchmal nicht mehr helfen konnten.

FRAGEN AN WERNER LIEM

Was hat dich dazu bewogen, das Amt des Feuerwehrkommandanten von Christian zu übernehmen?

Die Wertschätzung und Dankbarkeit der Bevölkerung und die Möglichkeit mich

weiterzuentwickeln. Ich spürte zudem den Rückhalt und die positive Kameradschaft der Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner. Wir haben eine gut aufgestellte Feuerwehr, mit sehr guten Rahmenbedingungen: ein super Lokal und Fahrzeuge und Gerätschaften in einem sehr guten Zustand. Ausserdem haben wir ein motiviertes Kader, das breit abgestützt ist. Die Kommandanten-Übergabe haben wir frühzeitig vorbereitet. Zudem habe ich mit Sebastian Gander als neuen Kommandanten-Stellvertreter eine grosse Stütze.

Ist der Start mit der neuen Funktion geglückt?

Ja, ich denke schon. Bis jetzt war es einatzmässig ein ruhiges Jahr.

Was sind zurzeit die grössten Herausforderungen im operativen Bereich?

Die laufenden gesetzlichen Änderungen in Bezug auf die persönliche Schutzausrüstung oder der Arbeitssicherheit. Das führt regelmässig zu neuen Anschaffungen, höheren Kosten und erfordert stets Zeit.

Auch dass wir genügend Frauen und Männer für Spezialaufgaben wie z. B. Tanklöschfahrzeug-Fahrerin oder -Fahrer, den Atemschutz oder den Verkehrsdienst gewinnen und motivieren können. Eine weitere Herausforderung ist die Tagesverfügbarkeit der Spezialistinnen und Spezialisten, insbesondere die der Tanklöschfahrzeug-Fahrenden.

Was sind die Herausforderungen in den nächsten Jahren?

Die Herausforderung wird sein, die jungen Leute abzuholen und ihnen aufzuzeigen, was am Feuerwehrdienst positiv ist, um sie für den Feuerwehrdienst zu motivieren.

Sind Massnahmen geplant, um diese Herausforderungen aktiv anzugehen?

Ja. Es ist geplant die Rekrutierung und den Informationsanlass zu kombinieren, um eine breitere Bevölkerungsschicht anzusprechen. Ziel ist es, eine gesunde Durchmischung mit jüngeren und neuen sowie älteren Feuerwehrleuten zu schaffen.

Auf was freust du dich am meisten?

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Kader und der Mannschaft und die Vorbereitung und Planung für das kommende Jahr. Mir ist wichtig, dass wir die Bevölkerung spüren und Rückmeldungen entgegennehmen können und so wo nötig und sinnvoll, Verbesserungen erzielen.

FRAGEN AN BEIDE

Gibt es ein Ereignis, welches die Gemeinde Ennetmoos sehr geprägt hat? Sowohl positiv als auch negativ.

Christian: Im Jahr 2005 hat uns das Hochwasser über längere Zeit beschäftigt. Dies hat dann auch die Politik geprägt, denn die Behörden wurden sich bewusst, dass man auf eine funktionierende Feuerwehr angewiesen ist.

Werner: Auch aus meiner Sicht hat das Hochwasser im Jahr 2005 die Gemeinde geprägt und das Bewusstsein gestärkt, dass Ennetmoos vor Ort eine eigene Feuerwehr hat und am Tag X darauf zurückgreifen kann.

Was sind eure Stärken im Kommando?

Christian: Wir haben im Kader darauf geachtet, dass möglichst viele Ausbildungen besetzt werden konnten. So ist das Kader breiter abgestützt und der

Wissenstransfer gut machbar. Das Führen wird so ebenfalls einfacher.

Werner: Wir haben eine gute Altersstruktur und ein gut eingespieltes Kader. Auch die Mannschaft funktioniert sehr gut. Da die Feuerwehr ein Milizsystem ist, kommt eine Vielzahl an unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen und somit viel Wissen und Erfahrung.

In welchen Bereichen gab es in den letzten Jahren Verbesserungen?

Christian: Fast in allen Bereichen.

Werner: Was in den letzten 16 Jahren unter dem Kommando von Christian, gemeinsam mit dem langjährigen Vizekommandanten Bruno Scheuber, aufgebaut wurde, ist beeindruckend. Sie haben die Feuerwehr modernisiert. Dazu gehört auch das neue Lokal, von dem wir heute und auch noch künftige Generationen profitieren können. Die ganzen Gerätschaften wurden erneuert. Diese Investitionen waren nicht nur Ersatzinvestitionen, sondern auch immer Verbesserungsmöglichkeiten.

Was möchtet ihr gerne der Bevölkerung mitteilen?

Christian: Wir haben innerhalb von 16 Jahren die Feuerwehr komplett erneuert. Dazu brauchte es die Unterstützung der Bevölkerung. Wir bedanken uns herzlich dafür.

Werner: Unsere Gemeinde hat ein sehr gutes Vereinsleben. Es ist wichtig, dass wir dem auch Sorge tragen.

Gibt es Schwächen in der Feuerwehr Ennetmoos?

Christian: Da wir in Ennetmoos wenig Industrie haben, gibt es auch weniger Arbeitsplätze. Dort wären sicher auch

Ressourcen vorhanden, die sich positiv auf den Stellenmarkt in Ennetmoos und damit auch auf die Feuerwehr auswirken könnten.

Werner: Ja. Die meisten Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner arbeiten ausserhalb der Gemeinde und sind tagsüber nicht immer verfügbar. Wir haben das Glück, dass viele in Kerns oder Stans arbeiten. Sie sind schnell in Ennetmoos, falls ein Ernstfall eintritt. Viele arbeiten von zuhause aus. Hier möchten wir die Leute sensibilisieren, damit auch sie den Feuerwehrdienst leisten.

Könnt ihr genügend Nachwuchs rekrutieren?

Christian: Die Aushebung an sich funktioniert gut, aber viele springen leider wieder ab. Das ist auch der Schnellebigkeit geschuldet, die wir heutzutage erleben. Die Rekrutinnen und Rekruten werden während einem Jahr von einem Offizier direkt betreut, um ihnen den Einstieg in die Mannschaft zu erleichtern.

Werner: Zurzeit gelingt es uns jedes Jahr, genügend Rekrutinnen und Rekruten auszuheben. Der Aufwand und die dafür nötige Überzeugungskraft nehmen jedoch stetig zu. Das individuelle Verhalten, sei es in der Freizeit, am Arbeitsplatz oder bei Aus- und Weiterbildungen, hat sich verändert. Viele verbringen ihre Freizeit lieber individuell, als sich langfristig zu verpflichten. Das braucht allerdings noch zwei bis drei Jahre, bis wir erste Erkenntnisse daraus ziehen können. Es ist wichtig, die jungen Leute viel stärker einzubeziehen. Es ist ein schmaler Grat zwischen Verpflichtung und Freizeit, deshalb beginnen wir mit kleinen Schritten.



BERICHT AUS DER BAUKOMMISSION

«GENERATIONENWOHNEN»

Die Baukommission «Generationenwohnen» bedankt sich herzlich bei der Bevölkerung für das grosse Vertrauen und die überwältigende Zustimmung zum Baukredit. Dieses positive Signal sei eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts, betont die Kommission.

Die Baukommission setzt sich aus Raphael Bodenmüller, André Frank, Klaus Hess, den Architekten unter der Leitung von Theo Barmettler sowie dem Vorsitzenden und Gesamtprojektleiter Werni Odermatt zusammen. Unterstützt wird das Gremium von weiteren Ingenieuren und Fachplanern, die für einen reibungslosen Verlauf des Projekts sorgen.

VERGABEN UND AUSSCHREIBUNGEN

Die vorbereiteten Submissionen für die Hauptarbeiten wurden fristgerecht durchgeführt. Bereits vergeben werden konnten folgende Arbeiten:

- **Baugrubenaushub:**
Melk Durrer AG, Kägiswil
- **Pfäharbeiten/Micropfähle:**
BS Zeier AG, Obernau
- **Hochbau:**
Riva AG, Buochs
- **Holzbau:**
Holzbau Kayser AG, Oberdorf
- **Fenster:**
Baumgartner AG, Hagendorn
- **Personenlifte:**
Schindler Aufzüge AG, Luzern

Alle Vergaben erfolgten nach sorgfältiger Prüfung verschiedener Angebote. Die eingereichten Offerten lagen grossmehrheitlich unter dem Kostenvoranschlag. Dadurch konnte ein finanzielles Polster für unvorhergesehene Mehrkosten geschaffen werden.

ANPASSUNGEN UND NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Im Zuge der Projektplanung wurden die Pläne für den Dorfladen überarbeitet. So wird im Baugesuch eine Projektänderung berücksichtigt, welche den Hochwasserschutz und die Anlieferung für den Dorfladen betrifft.

Eine besondere Herausforderung stellen die veränderten Bedingungen des

Wärmeverbunds Uerte Ennetmoos dar. Die ursprüngliche Lösung sah vor, dass die Häuser an den Heizverbund der Uerte angeschlossen werden und das ganze Jahr über Wärme sowohl für den Heizbetrieb als auch für die Warmwasseraufbereitung beziehen.

Nun hat sich jedoch die Situation geändert: Ab Sommer 2027 tritt das neue CO₂-Gesetz in Kraft. Dieses schreibt vor, dass im Sommer keine fossilen Energieträger mehr für den Heizbetrieb eingesetzt werden dürfen. Daher hat die Uerte entschieden, den Heizverbund in den Sommermonaten abzuschalten.

Da das Generationenwohnen gemäss kantonaler Gesetzgebung einen höheren Energiestandard erfüllen muss, ist es nicht erlaubt, die Warmwasseraufbereitung im Sommer rein elektrisch zu betreiben.

Mit der Lösung Heizverbund wäre es notwendig gewesen, für den Sommer ein

zweites Heizsystem (z. B. eine vorgelagerte Wärmepumpe) zu installieren. Dies hätte erhebliche Mehrkosten zur Folge gehabt.

Aus diesem Grund hat sich der Gemeinderat für eine einheitliche Lösung entschieden: die Installation einer einzigen Heizungsanlage in Form einer Wärmepumpe, die den gesamten Wärmebedarf abdeckt.

STARTSCHUSS FÜR DIE BAUARBEITEN

Am Montag, 18. August 2025 fiel mit dem Abbruch der Nebengebäude beim Restaurant St. Jakob von Paul Liem der offizielle Startschuss für die Bauarbeiten. Parallel dazu sind auch die letzten Detailplanungen abgeschlossen worden.

Die Baukommission ist zuversichtlich, dass mit der breiten Unterstützung aus der Bevölkerung und der sorgfältigen Vorbereitung das Projekt planmässig und erfolgreich umgesetzt werden kann.





WENN SCHULE VERBINDET «ZÄMÄ UF EINERÄ WÄLLÄLÄNGI»

Mit dem Motto «Zämä uf einerä Wällälängi» startet die Schule Ennetmoos ins neue Schuljahr – ganz im Zeichen von Zusammenhalt und Gemeinschaft.

JAHRESMOTTO

«Zämä uf einerä Wällälängi»: So lautet das Motto der Schule Ennetmoos im Schuljahr 2025/26. Im Zentrum steht das Miteinander: ein gutes Teamgefühl, Rücksichtnahme und das Bewusstsein, dass man gemeinsam weiterkommt.

Mit verschiedenen Aktionen über das Schuljahr hinweg wollen wir das Miteinander stärken, sei es im Unterricht, auf dem Pausenplatz und bei gemeinsamen Anlässen. Wir merken immer wieder: Wenn wir uns auf einer ähnlichen Wellenlänge begegnen, wird vieles einfacher und leichter. Ob in der Schule oder zuhause. Gleichzeitig wissen wir auch, dass es nicht immer gelingt, überall und jederzeit voll im Einklang zu sein. Unsere Unterschiede gehören zu uns, machen jede und jeden einzigartig und bereichern das gemeinsame Lernen.

FOKUS AUF WEITERBILDUNGEN

Auch im Schuljahr 2025/26 legen wir an der Schule Ennetmoos Wert darauf, uns als Team fachlich und pädagogisch weiterzuentwickeln. Zwei Themen stehen dabei besonders im Fokus.

Einerseits beschäftigen wir uns mit den Chancen und Herausforderungen der künstlichen Intelligenz (KI) im Schulalltag. KI-gestützte Anwendungen gewinnen in unserem Alltag zunehmend an Bedeutung. Wir möchten uns damit auseinandersetzen, wie wir diese verantwortungsvoll nutzen können, wo Chancen liegen und wo Vorsicht geboten ist.

Andererseits vertiefen wir uns im Konzept der Neuen Autorität. Dieser pädagogische Ansatz stellt Beziehung, Präsenz und eine klare, wertschätzende Haltung ins Zentrum. Ziel ist es, die Kinder in ihrer

Entwicklung und Selbständigkeit zu unterstützen und ihnen gleichzeitig Orientierung und Halt zu geben. Ein wichtiger Pfeiler in diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Deswegen hat die ELMIWI ein Referat für Eltern zu diesem Thema organisiert (Siehe Seite 14).

Daneben beschäftigen uns grössere und kleinere Schulentwicklungsprojekte. Mit diesen Schwerpunkten möchten wir sicherstellen, dass unsere Schule auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem zeitgemäss, kompetent und mit Herz gearbeitet wird.

SCHULSTART

Mit einer Mischung aus Vorfreude, Aufregung und etwas Nervosität sind nach den langen Sommerferien 214 Schülerinnen und Schüler ins neue Schuljahr gestartet. Begleitet werden sie dabei von

30 Lehrpersonen, die sich mit viel Engagement für einen guten Start einsetzen. Der erste Schultag und das Ankommen in einer neuen Klasse sind für Kinder wie auch für Lehrpersonen stets ein besonderer Moment voller Erwartungen, Begegnungen und neuer Eindrücke.

In diesem Schuljahr gehen 55 Jugendliche aus Ennetmoos in die Orientierungsschule in Stans.

NEUE SCHULSOZIALARBEIT

Nachdem im August 2024 die Schulsozialarbeit in Ennetmoos eingeführt wurde, gibt es auf das Schuljahr 2025/26 eine neue Schulsozialarbeiterin in Ennetmoos. Lydia Bucher hat ihre Arbeit per August 2025 aufgenommen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Im Ennetmooser Fenster Mai 2025 begrüßten wir bereits:

Kathrin Bossert,
Klassenlehrerin Kindergarten A

Ursula Zimmermann,
Klassenlehrerin 1./2. Klasse C

Dominique Lottenbach,
Klassenlehrer 3./4. Klasse C

Rachel Arnold,
Klassenlehrerin 5./6. Klasse C

Jamie Marti,
Fachlehrerin Unterstufe A

Verena Lötscher,
Schulische Heilpädagogin Unterstufe /
Mittelstufe 1

Die neuen Lehrpersonen haben sich bereits gut eingelebt und bereichern die Schule Ennetmoos mit ihren vielfältigen Unterrichts- und Lebenserfahrungen.

WEITERES

Informationen und Dienstleistungen sowie Fotogalerien der Schule Ennetmoos finden Sie auf der Webseite www.schule-ennetmoos.ch.

SEITHER HABEN WEITERE LEHRPERSONEN UND FACHKRÄFTE UNSER TEAM ERGÄNZT



Lydia Bucher, Schulsozialarbeiterin

Ich bin Lydia Bucher und lebe mit meiner Familie in Buochs. Nach dem Bachelorstudium in Sozialer Arbeit war ich in der Sozialhilfe sowie mehrere Jahre als Schulsozialarbeiterin in Hergiswil tätig. In dieser Zeit habe ich wertvolle Praxiserfahrungen gesammelt und mich fachlich weitergebildet. Mit Offenheit, Engagement und einem herzlichen Wesen freue ich mich, mein Wissen in die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Ennetmoos einzubringen und Teil der Schulgemeinschaft zu werden.



Anouk Ehrler, Fachlehrperson Französisch 6. Klassen

Mein Name ist Anouk Ehrler und bin in Sarnen wohnhaft. Für meine pädagogische Ausbildung besuche ich die PH in Luzern, wo ich bereits erste Erfahrungen im Unterrichten sammeln konnte. Während eines Austauschjahres in Kanada habe ich meine Begeisterung für die französische Sprache entdeckt – diese Begeisterung möchte ich nun weitergeben. Ich freue mich darauf, an zwei Halbtagen Französisch in den 6. Klassen zu unterrichten.



Céline Gander, Fachlehrperson Englisch Teamteaching

Ich bin Céline Gander und wohne in Ennetmoos. Ich studiere an der Pädagogischen Hochschule in Luzern und werde meine Ausbildung als Primarlehrperson im Sommer 2026 abschliessen. In diesem Jahr bin ich als Englisch Teamteacherin am Freitagmorgen im Einsatz und freue mich darauf, die Schülerinnen und Schüler zu begleiten und sie für die Sprache Englisch zu begeistern.



Sara Grötsch, Fachlehrperson Französisch 5. Klassen / Sport

Ich heisse Sarah Grötsch und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in Buochs. Aufgewachsen bin ich in Flums, doch direkt nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin bin ich der Liebe wegen in die Innerschweiz gezogen. Ich mag Fremdsprachen und Französisch ist meine Lieblingssprache. Es freut mich daher sehr, dieses Fach in Ennetmoos unterrichten zu können.



Nina Keiser, Fachlehrperson TGT 5./6. Klasse

Ich heisse Nina Keiser. Ich wohne in Sarnen, wo ich ebenfalls aufgewachsen bin. Momentan studiere ich an der Pädagogischen Hochschule Luzern und durfte bereits ein Praktikum in einer Klasse der Mittelstufe 2 in Kerns absolvieren. Ich freue mich darauf, die Ennetmooser Kinder am Montagnachmittag im Textilen und Technischen Gestalten zu unterrichten.



Regula Tresch, Schwimmlehrperson

Ich bin Regula Tresch und wohne mit meiner Familie in Büren. Aufgewachsen bin ich am schönen Ägerisee. Ich bin gelernte Obergärtnerin und Schul- und Kinderschwimmlehrerin. Ich unterrichte bereits Schwimmen in den Gemeinden Oberdorf und Dallenwil. Ich freue mich sehr, dass ich auch den Ennetmooser Kindern die Freude am Schwimmen weitergeben darf.

EIN SCHULSTART VOLLER FARBEN UND FREUDE

Mit viel Spannung und leuchtenden Kinderaugen starteten die Schülerinnen und Schüler von Ennetmoos ins neue Schuljahr. Vom ersten Schritt ins Klassenzimmer bis zum bunten Farbenmonster im Kindergarten stand der Auftakt ganz im Zeichen von Vorfreude, Neugierde und Gemeinschaft.

Am Montagmorgen, 18. August, war es endlich so weit! In Ennetmoos starteten die Kinder ins neue Schuljahr. Besonders aufgeregt waren die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen. Mit strahlenden Augen betraten sie zum ersten Mal ihr neues Schulzimmer und staunten über die frisch eingerichteten Einzelpulte. Rasch fand jedes Kind seinen Platz und richtete ihn mit Schulsachen ein. Besonders stolz waren die Kinder auf ihre eigenen Schultaschen.

Anschliessend gestalteten die Kinder ihre eigenen Geburtstags-«Böxli». Dabei konnten sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen, und gleichzeitig bot die Aufgabe den Lehrpersonen die Gelegenheit, die

Kinder besser kennenzulernen. So entstand bereits am ersten Schultag ein fröhliches Miteinander, ganz im Sinne des Jahresmottos «Zämä uf einerä Wälälängi».

Auch im Kindergarten begann das neue Jahr. Die jüngsten Kinder werden in den kommenden Monaten vom Farbenmonster begleitet, das ihnen spielerisch hilft, Gefühle und Farben zu entdecken.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen kehrten bereits routiniert in ihren Schulalltag zurück und sind mit dem Ablauf des Schulstarts bestens vertraut.

Mit diesem gelungenen Auftakt blickt die ganze Schule motiviert auf das aktuelle Schuljahr – auf neue Erfahrungen, gemeinsame Erfolge und wertvolle Begegnungen.



KLANGVIELFALT AM JAHRESKONZERT DER MUSIKSCHULE

Mitte Juni fand in der Mehrzweckhalle das Jahreskonzert der Musikschule Stans/Ennetmoos statt.

Den Auftakt machten traditionsgemäss die Kinder aus dem Elementarunterricht. Mit Blockflöte, Ukulele, Xylophon und Gesang begeisterten sie das Publikum und sorgten für einen schwungvollen Beginn.

Im Anschluss folgten abwechslungsreiche Darbietungen mit ruhigen, melodischen sowie temperamentvollen Stücken auf Querflöte, Klavier, Gitarre, Panflöte, Cello, Kontrabass und Saxophon. Den stimmungsvollen Abschluss nach etwa einer Stunde gestalteten die Schülerinnen und Schüler auf dem Schwyzerörgeli.

Es war schön zu sehen, mit wie viel Freude die Kinder und Jugendlichen auftraten und welche Fortschritte sie im Laufe des Jahres gemacht haben.

Das zahlreich erschienene Publikum dankte den jungen Musikerinnen und Musikern mit begeistertem Applaus. Anschliessend versammelten sich alle Mitwirkenden im Foyer, wo sie sich mit einer wohlverdienten süssen Überraschung stärkten und den gelungenen Abend gemeinsam mit den Gästen bei angeregten Gesprächen ausklingen liessen.



ELMIWI – ELTERN MIT WIRKUNG

Die Gruppe der Elternmitwirkung besteht aus zehn motivierten Elternteilen mit schulpflichtigen Kindern aus allen Klassenstufen, die sich eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule zum Ziel gesetzt haben und Verbesserungsvorschläge konstruktiv einbringen.

Mehrmals im Jahr treffen wir uns mit einem Schulkommis-sionsmitglied, dem Schulleiter sowie einer Vertretung der Lehrpersonen.

Während dieser Treffen organisieren wir das sogenannte Elternkaffee an zwei Schulbesuchstagen und ein Referat für Eltern zu einem aktuellen Thema. Wir unterstützen die Schule bei speziellen Anlässen wie z.B. Theateraufführungen oder dem Nähen von Burdisäcken für das Klaustricheln.

Gerne laden wir in diesem Schuljahr wieder zum traditionellen Elternkaffee während der grossen Morgenpause am Donnerstag, 15. Januar 2026 in beiden Schulhäusern im Aufenthaltsraum der Lehrerinnen und Lehrer ein. Dort können Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen angebracht werden. Nutzen Sie auch die Gelegenheit Ihre Anregungen und Ideen per E-Mail unter elmiwi@schule-ennetmoos.ch direkt an die ELMIWI zu richten. Wir freuen uns über Ihren Input. Für Anregungen/Ideen an die ELMIWI, melden Sie sich bitte persönlich oder per E-Mail bei Aglaja Cambra oder Fatima Casale: elmiwi@schule-ennetmoos.ch

NEU-MITGLIEDER SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

ELMIWI-ELTERNREFERAT FÜR ALLE ELTERN MIT KINDERGARTEN- UND/ODER SCHULKINDERN

Wann: Montag, 24. November 2025

Thema: «Neue Autorität» – weitere Informationen folgen

Wo: Aula Schulhaus Morgenstern

Zeit: 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

ELMIWI Co-Präsidentin



Aglaja Cambra, 4./6. Klasse

ELMIWI Co-Präsidentin



Fatima Casale, Kindergarten/5. Klasse



Vanessa Barmettler, Kindergarten



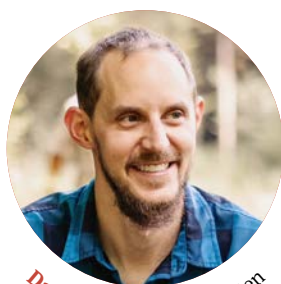
Tamara Caduff, 2./5. Klasse



Heidi Käslin, Spielgruppe



Cécile Loser, 5. Klasse



Dani Mathis, Kindergarten



Nicole Ruckstuhl, Kindergarten/5. Klasse



Sandra von Euw, Kindergarten/2. Klasse



Nicole Waser, Kindergarten/2. Klasse

KLASSENLAGER DER 5. UND 6. KLASSEN IN DAVOS

Vom 8. bis 12. September 2025 verbrachten wir eine Woche in Davos im Klassenlager. Wir erlebten viel Tolles miteinander und werden die Woche noch lange in guter Erinnerung haben.

MONTAG, 8. SEPTEMBER 2025

Unser erster Tag. Wir sind von Ennetmoos nach Davos gefahren. Wir mussten oft umsteigen und haben lustige Spiele gespielt. Als wir endlich angekommen sind, gab es einen grossartigen Foto-OL. Danach konnten wir endlich unsere Zimmer beziehen. In der Freizeit konnten wir den Aufenthaltsraum testen. Es hatte einen Pingpong-Tisch, einen Tischfussballkasten und eine Lounge zum Chillen. Die Älplermagronen gehörten zum Highlight des Tages. Die Meinungsumfrage ergab nur Gutes. Danach gab es noch etwas Freizeit und Zeit, um die Ämtchen zu erledigen. Bald wurde es dunkel und wir gingen müde nach einem anstrengenden Tag ins Bett.

Von Alma, Ronja, Frida, Lenny, Alex

DIENSTAG, 9. SEPTEMBER 2025

Wir wurden mit genialer Musik aus dem Schlaf gerissen.

Dank dem feinen Frühstück konnten wir sehr gut in den Tag starten. Anschliessend durften wir unseren Rucksack mit einem sehr guten selbstgemachten Lunch füllen. Wir starteten den kurzen Weg Richtung Schatzalpbahn. Leider regnete es in Strömen auf der Schatzalp.

Wir starteten trotzdem den schönen Wasserfall-Rundgang, welchen wir wegen des starken Regens dann jedoch abbrechen mussten. Statt auf der Schatzalp mussten wir unseren feinen Lunch im Lagerhaus essen.

Am Nachmittag haben wir an der Olympiade weitere wertvolle Punkte für die Lagermeisterschaft geholt.

Wir durften danach ins Dorf gehen und feine Snacks kaufen.

Die Küche verwöhnte uns mit leckerem Kartoffelstock.

Am Schluss des Tages konnten wir einen lustigen Jassabend erleben.

Von Viktoriia, Lia, Lukas, Fabio und Jamie

MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 2025

Wir wurden mit «Who let the dogs out» sehr früh aus dem Schlaf gerissen. Da das Wetter nicht so schön war wie angenommen und das Programm



angepasst werden musste, hatten wir vor dem Treffpunkt noch ein wenig Freizeit. Wir verbrachten einen tollen Morgen im Hallenbad beim Drei-Meter-Sprungturm, in der dunklen Rutsche, auf der Aussenslide und im Aussenbad. Am Mittag gab es einen Hotdog im Lagerhaus und dann ging es mit dem Bus zum Seilpark. Wir kletterten oder fuhren auf dem Pumptrack. Die Sonne zeigte sich sogar.

Am Abend gab es leckere Spaghetti Bolognese. Beim Abendprogramm durfte man wählen zwischen Kinoabend, Spieleabend oder Abendspaziergang mit Markus Blöse.

Von Lia N., Selina, James, Cornel, Ivo

DONNERSTAG, 11. SEPTEMBER 2025

Wir wurden um 06.45 Uhr geweckt. Dann haben wir um 07.45 Uhr gefrühstückt. Zum Frühstück gab es Müesli und Brot. Ein bisschen später fuhren wir mit dem Bus in den Wald. Dort spielten wir verschiedene Spiele und grillierten. Jeder bekam eine Wurst und ein

Brot. Als Dessert gab es grillierte Marshmallows, Schoggistängeli und «Birewegge». Wir durften noch im Wald spielen, bevor wir zurück gingen. Alle, die wollten, durften noch im Dorf ein bisschen shoppen gehen. Zum Abendessen gab es Resten der ganzen Woche. Zum Abschluss gab es eine Disco und eine «Open Stage»-Bühne.

Von Liara, Lani, Linus, Eva, Ben, Lars

FREITAG, 12. SEPTEMBER 2025

Heute hiess es: Tschüss Davos! Am Morgen packten wir unsere Koffer. Manche waren schnell fertig, andere suchten noch lange ihre letzten Socken. Am Ende war aber alles verstaut.

Dann stiegen wir in den Zug. Einige spielten Karten oder schauten zum Fenster hinaus. Viele winkten den Kühen und Ziegen zu. Manche schliefen fast im Sitzen ein.

Beim Umsteigen war viel los. Es sah aus wie in einem Ameisenhaufen. Doch am

Schluss sassen wir alle wieder im richtigen Zug.

Die letzte Strecke fuhren wir mit dem Bus. Dort wurde gelacht, geplaudert und gesungen. Schon bald sahen wir die vertrauten Hügel von Ennetmoos.

Wir kamen müde, aber glücklich an. Es war ein tolles Lager mit vielen Abenteuern und schönen Erinnerungen.

Von ChatGPT (da Gruppe rot zu müde war.)





EIN UNVERGESSLICHES KINDERGARTENREISLI

Die Kindergartenkinder freuten sich diesen Sommer besonders auf das Kindergartenreisli. Die Klassen machten sich auf den Weg nach Hergiswil oder Alpnach, wo aufregende Abenteuer auf sie warteten.

HERGISWIL: KINDERGARTEN A

Eine Reise ging nach Hergiswil. Dort besuchte die Kindergartenklasse zuerst den Glaspark. Nach einem ausgiebigen Znüni stürmten die Kinder voller Begeisterung die sieben Meter hohe «Chugeli-bahn» hinauf. Die Aufregung war gross, als sie ihre Marmor auf die «Chugeli-bahn» schickten und ihr auf der rasanten Rutschbahn hinunter folgten. Unten angekommen hielten die Kinder gespannt Ausschau nach ihrer bunten Kugel, dem «Chugeli», das in dem spannenden Spielgerüst umherrollte. Mit leuchtenden Augen und fröhlichen Ausrufen verfolgten sie, wie ihr «Chugeli» zurück zu ihnen kullerte. Nach einer kleinen Verschnaufpause schnallten die Kinder ihre Rucksäcke fest und setzten den Fussmarsch zum Spielplatz Hergiswil Matt fort. Dieser abwechslungsreiche

Lern- und Spielort entschädigte für die Anstrengungen des Weges. Vor dem Mittagessen eroberten die Kinder die vielen Spielmöglichkeiten: Ob im Sandbereich auf dem Schiff oder in der Holzlokomotive mit Klettergerüst – hier tauchten sie schnell in ihre Fantasiewelten ein. Einige sausten mit vollem Körpereinsatz die Seilbahn hinunter, während andere es gemütlich auf einer Bank genossen oder durch das Weidenlabyrinth sprangen.

Sogar nach dem Mittagessen blieb noch viel Zeit zum Spielen, bevor die Gruppe direkt neben dem Bahnhof ohne Umwege in den Zug einsteigen konnte, um glücklich nach Hause zu fahren.

ALPNACH: KINDERGARTEN B UND C

Der Ausflug zur Schliere in Alpnach sorgte ebenfalls für strahlende

Kindergesichter. Hier draussen in der Natur bot sich den Kindern eine Fülle an Entdeckungsmöglichkeiten: Sie badeten ihre Füsse im kühlen Wasser, bauten Staumauern und gestalteten mit viel Kreativität grosse und kleine Steinmännchen. Beim Znüni genossen alle die warmen Sonnenstrahlen und überlegten, was sie nach dem Essen unternehmen wollten.

Das Sammeln von Holz für eine Feuerstelle und das anschliessende Bräteln des Mittagessens sorgten für glückliche Gesichter. Zufrieden und voller Abenteuerlust traten die Kinder am Nachmittag den Heimweg an. Ein wunderschöner Tag ging zu Ende!

EIN EINMALIGER ABSCHLUSS IM KINDERGARTEN

Wie jedes Jahr stand im Monat Mai die Frage im Raum: Wie gestalten wir den Kindergartenabschluss? Da von den Kindern mehrfach der Wunsch geäussert wurde, einmal im Kindergarten übernachten zu dürfen, fassten wir den Entschluss, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

An einem Donnerstagabend Ende Juni war es dann so weit: Alle Kindergartenkinder, ihre Geschwister und Eltern waren eingeladen, sich in der Arena vor dem Schulhaus zu einem gemeinsamen Grillfest zu versammeln. Leider zeigte sich das Wetter zwischen 17.30 Uhr und 19.30 Uhr von seiner launischen Seite. Das tat der fröhlichen Stimmung aber keinen Abbruch.

Nach dem Apéro wurden kurzerhand Tische und Stühle vom Kindergarten nach draussen getragen. Ein grosses Dankeschön an die tatkräftigen Eltern! So konnte das reichhaltige und bunte Salatbuffet trotz des Regens draussen eröffnet werden. Natürlich kamen auch die mitgebrachten Grills zum Einsatz, und bald darauf folgte das köstliche Dessertbuffet.

Zum Abschluss des Festes versammelten sich alle Kindergartenkinder und sangen ihren Eltern ein kleines Ständchen. Anschliessend zeigten sie voller Stolz ihre Pflanzen, die sie in den letzten Wochen im Kindergarten selbst gepflanzt und liebevoll gepflegt hatten. Alle Pflanzen durften mit nach Hause genommen werden.

Für die Kinder des Vollzeitkindergartens stand danach die Entscheidung an: mit den Eltern heimgehen oder im Kindergarten übernachten? Überraschenderweise blieben fast alle Kinder über Nacht. Zur Feier des Tages wurde im Pyjama in der Aula gemeinsam ein Film geschaut. Nach der Vorführung hiess es dann: Zähne putzen, Schlafplatz auf den vorbereiteten Matratzen suchen und Licht aus!

Zur Freude (und Überraschung) der Lehrpersonen kehrte bis Mitternacht bei allen Kindern Ruhe ein.

Der nächste Morgen begann für die Fröhaufstehenden bereits um 6.00 Uhr. Sie halfen uns beim Aufstellen und Vorbereiten des «Zmorge». Um 7.00 Uhr wurden auch die restlichen Kinder geweckt, sodass pünktlich um 8.00 Uhr die Teilzeitkindergartenkinder zum Frühstück dazustossen konnten.

Bei frischem Zopf und einem Glas Milch wurde viel erzählt, gelacht und der vergangene Abend lebhaft Revue passiert.

Bis zum Mittag verbrachten die Kinder den Vormittag spielend drinnen und

draussen und halfen anschliessend fleissig, gut gelaunt und hilfsbereit beim Aufräumen mit.

UNSER FAZIT – VON KINDERN UND LEHRPERSONEN GLEICHERMASSEN

Ein rundum gelungenes Erlebnis, das uns sicher noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Ein grosses Lob an alle Kinder für ihre tollen Ideen und das wunderbare Mitmachen. Natürlich auch ein herzliches Dankeschön an alle Eltern für euren grossartigen Einsatz am Grillfest!





DIE UNTERSTUFE ERLEBT SCHULE AUF DEM BAUERNHOF

Ein unvergesslicher Nachmittag auf dem Erlebnishof Vorsäss: Die Unterstufe erlebte hautnah das Leben auf dem Land, besuchte die Kühe auf der Weide, lernte verschiedene Kräuter und Gemüse kennen und durfte die jungen Katzen und Enten bewundern. Ein Tag voller Lachen und Lernen!

Ein sonniger Nachmittag auf dem Erlebnishof Vorsäss versprach den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe ein Abenteuer voller Entdeckungen und Lernmöglichkeiten. Der Nachmittag war in verschiedene Posten unterteilt, die den Kindern das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof näherbrachten.

Der erste Posten führte die Kinder in den Gemüsegarten. Hier lernten sie, wie wichtig es ist, Unkraut zu jäten, um den Pflanzen genügend Platz und Nährstoffe zum Wachsen zu geben. Sie zogen das Unkraut aus der Erde und staunten über die verschiedenen Wurzeln und Pflanzen, die sie dabei entdeckten. Nach dem Jäten war es Zeit für die Ernte. Die Kinder durften frisches Gemüse aus dem Boden ziehen und Erdbeeren pflücken.

Der zweite Posten führte die Mädchen und Buben auf die Weide zu den Kühen. Hier konnten sie die Tiere hautnah erleben. Die Kinder lernten, wie man Kühe füttert und pflegt. Auch lernten sie den Unterschied zwischen Mutter- und Milchkühen kennen. Besonders beeindruckend war es, die Kühe auf der Weide zu beobachten und zu sehen, wie sie friedlich grast. Einige mutige Kinder trauten sich sogar, die Kühe zu streicheln und waren fasziniert von ihrem sanften Wesen.

Beim dritten Posten drehte sich alles um Kräuter. Die Schülerinnen und Schüler lernten verschiedene Kräuter kennen, deren Duft und Geschmack sie erkunden durften. Sie erfuhren, wie man Kräuter trocknet und zu Teebeuteln verarbeitet. Jedes Kind durfte seinen eigenen Teebeutel befüllen, den es später als Tee oder Eistee

geniessen konnte. Ein besonderes Highlight war das Kräutermemory, bei dem alle ihr neu erworbenes Wissen spielerisch testen konnten.

Der vierte und letzte Posten war besonders aufregend, denn hier lernten die Kinder die neuen Familienmitglieder des Hofes kennen: die Jungenten und Babykatzen. Mit grosser Begeisterung durften sie die kleinen Tiere streicheln und beobachten. Die Jungenten watschelten neugierig umher, während die Babykatzen verspielt durch das Stroh tollten.

Der Nachmittag auf dem Erlebnishof Vorsäss war für die Kinder der Unterstufe ein unvergessliches Erlebnis. Sie lernten nicht nur viel über die Landwirtschaft, sondern hatten auch jede Menge Spass dabei. Ein Tag voller Lachen und Lernen.

ERFOLGREICHER SCHULABSCHLUSS WAS NUN?



Ajas Sljivar, Elektroinstallateur



Alisha Zimmermann, Detailhandelsfachfrau



Andreas Scheuber, Spengler



Benedetto Bufanio, Zeichner



Dario Schwander, Detailhandelsfachmann



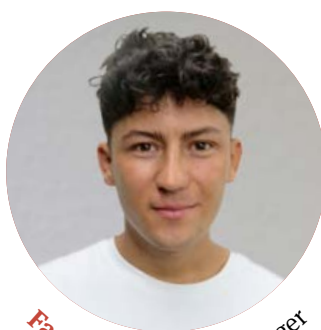
Eldar Mujic, Montage-Elektriker



10 Abgängerinnen



Eva Fülliger, Detailhandelsfachfrau



Farid Habibi, Plattenleger



Fiona Amstutz, Kauffrau



Justin Barmettler, Automobilfachmann



Leandro Santos, 10. Schuljahr



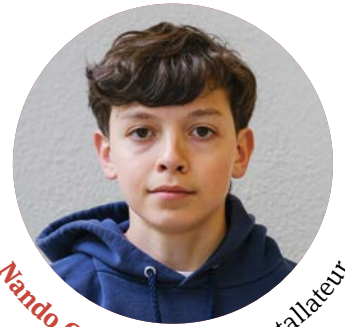
Luca Biering, Anlage- und Apparatenbauer



Luisa Fluri, Chemielaborantin



Lyana Lasku, Kauffrau



Nando Ceccotti, Elektroinstallateur



Nils Bachmann, Maurer



Remo Felder, Landschaftsgärtner



Manuela Scheuber, Detailhandelsfachfrau



16 Abgänger



Selina Wicki, Zeichnerin



Silvan Barmettler, Seilbahnmechaniker



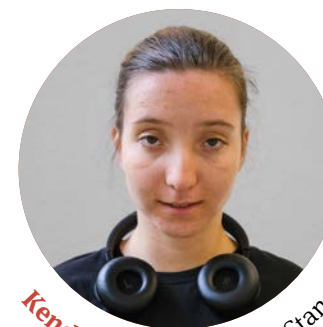
Sosin Yildiz, Detailhandelsfachfrau



Aakash Tharmanithy, Produktionsmechaniker



Timo Bonfadelli, Zimmermann



Kendra Wild, Kollegium Stans



Ivo Windlin, Metallbauer



Selina Wyss, Malerin

BÜCHERKISTEN: EIN LESEPROJEKT DER BESONDEREN ART

In Ennetmoos wurde viel gelesen und gestaltet. Das Lesekisten-Projekt auf der Mittelstufe 1 hat begeistert.

Über fünf Wochen hinweg haben die 3. und 4. Klässlerinnen und Klässler der Mittelstufe 1 ein spannendes Leseprojekt durchgeführt. Im Rahmen der Fächer Deutsch und Bildnerisches Gestalten hatten die Kinder die Aufgabe, einen Roman zu lesen und ihre Lieblingsszenen kreativ umzusetzen. Sie tauchten dabei in Bücher wie «Die Schule der magischen Tiere», «Das magische Baumhaus» und «Die drei ???» ein, die nicht nur spannende Geschichten boten, sondern auch die Fantasie der Kinder anregte. Die entstandenen Bücherkisten sind grossartig geworden. Die Schülerinnen und Schüler sollten nämlich eine Szene aus einem ihrer gelesenen Bücher in einem Schuhkarton darstellen. Mit viel Engagement und Motivation bastelten, malten und

verzierten die Kinder ihre Kisten. Einige entschieden sich, magische Welten oder Abenteuergeschichten darzustellen, andere setzten die berühmten Detektive aus «Die drei ???» oder die Tiere aus «Die Schule der magischen Tiere» kreativ um. Die Kartons wurden zu kleinen Kunstwerken, die die Lesenden an die Geschichten zurückerinnern liessen.

Am Ende des Projekts präsentierte jedes Kind stolz seine Schuhkarton-Szene vor der Klasse und machte die Geschichte dem einen oder anderen, durch eine kurze Zusammenfassung und Empfehlung vielleicht sogar schmackhaft.

Die Ergebnisse dieses Projekts waren beeindruckend. Die Kreativität und die

Liebe zum Detail, die in jedem Schuhkarton steckten, waren deutlich sichtbar. Einige der Werke dürfen nun nach und nach in der «Buchhandlung von Matt» in Stans ausgestellt werden. Eine schöne Gelegenheit für die Kinder, ihre Kunstwerke mit anderen zu teilen und vielleicht noch mehr junge Leserinnen und Leser für die vorgestellten Bücher zu begeistern.

Das Projekt hat nicht nur das Leseverständnis der Kinder gefördert, sondern auch ihre Kreativität und Präsentationsfähigkeiten gestärkt. Es war ein voller Erfolg und wird uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Die Kinder haben mit grossem Engagement gearbeitet und viel Freude am Lernen gezeigt.





DAS RUNDE MUSS INS ECKIGE! SHOWDOWN AUF DEM ALLWEG

Am Donnerstagnachmittag vor den Sommerferien fand das langersehnte Fussballspiel zwischen den Schülern der 6. Klasse und den Lehrpersonen statt. Den zahlreichen Fans wurde ein besonderer Fussballleckerbissen mit Hochspannung geboten.

Kurz vor 14.00 Uhr stellten sich die Teams an der Grundlinie auf und betraten gemeinsam den Rasen auf dem Allweg. Lange mussten die Schüler der 6. Klasse auf diesen Moment warten. Endlich konnte man sich mit den eigenen Lehrpersonen messen. Die Fans unterstützten lautstark mit Fangesang und Plakaten das Team der 6. Klassen. Die Stimmung war am Kochen, nicht zuletzt wegen den Kommentatorinnen, die mit Interviews und der passenden Musik die Menge anheizten.

Endlich war es so weit! Der Ball wurde von Schiedsrichter Ueli Murer freigegeben und unter tosendem Applaus startete das Spiel der Spiele. Trotz einsetzendem Regen boten die Teams Fussball auf beachtlichem Niveau, was auf dem nasen Grund nicht einfach war. Das Team

der Lehrpersonen geriet schnell in Rücklage, kämpfte sich aber noch vor der Pause wieder zurück ins Spiel.

Der Regen prasselte unaufhörlich auf die Spielerinnen, Spieler und Fans nieder, deshalb ordnete der Schiedsrichter eine Pause im Trockenen an. Durchnässt pausierten die Spielerinnen und Spieler beider Teams und besprachen die Taktik für die zweite Halbzeit.

Nach der Pause kamen die Lehrpersonen besser ins Spiel und nach einer aufreibenden Aufholjagd stand es am Ende der zweiten Halbzeit unentschieden. Weil der Regen aufgehört hatte und die Teams und Fans hungrig auf noch mehr Fussball waren, sollte das «Golden Goal» entscheiden, wer als Sieger dieses Spitzenspiels vom Platz geht.

Es wurde gedribbelt, gegrätscht, Flanken in die gefährliche Zone geschlagen und weite Abstösse ins letzte Drittel getreten. Die Chancen häuften sich auf beiden Seiten. Die Spannung stieg und die Kräfte schwanden.

Am Ende konnten sich die Schüler durchsetzen und den goldenen Treffer erzielen. Der Jubel war grenzenlos. Die Teams bedankten sich gegenseitig für das faire Spiel und bei den Fans für die grossartige Unterstützung.

Zu guter Letzt stellten sich beide Teams gemeinsam für ein Gruppenfoto auf und rundeten damit einen unvergesslichen «Fussball-Showdown» auf dem Allweg mit grossem Jubel, herzlichem Applaus und vielen strahlenden Gesichtern ab.



«DRACHÄBOOT» STÄRKT KINDER IN ENNETMOOS

Mit dem Projekt «Drachäboot» hat die Schule Ennetmoos im Frühjahr 2025 neue Wege beschritten. An sechs Donnerstagen verbrachten Kinder jeweils einen Halbtage im Wald. Die Evaluation zeigt – das Pilotprojekt war ein voller Erfolg.

Im Frühjahr 2025 hat die Schule Ennetmoos mit dem Projekt «Drachäboot» ein besonderes Angebot ins Leben gerufen. Über sechs Wochen hinweg verbrachten einzelne Kinder der Unterstufe auf dem eigens für das Projekt erstellten Waldplatz nahe des Schulhauses St. Jakob jeweils einen Halbtage im Wald. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von den zwei erfahrenen Lehrpersonen und Natur- und Erlebnispädagoginnen Priska Schwitter und Claudia Arnold. Im Zentrum standen Gemeinschaft, Naturerfahrungen und die Stärkung von Resilienz und Selbstvertrauen.

Die «Drachäbootfahrt» setzte verschiedene Schwerpunkte. Die Kinder lernten, mit Herausforderungen umzugehen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu gewinnen – sei es beim Entfachen

eines Feuers, beim Aushalten von Wind und Wetter oder beim bewussten Wahrnehmen der eigenen Gefühle. Ein besonderer Fokus lag zudem auf persönlichen Zielen: Die Kinder verfolgten individuelle Ziele, an denen im Wald gearbeitet und die im Schulalltag weiterverfolgt wurden. Daneben standen immer wieder Teamaufgaben im Zentrum. Durch gemeinsames Planen und kreatives Handeln erlebten die Kinder, wie wichtig Zusammenarbeit für den Erfolg ist, und stärkten so den Zusammenhalt in der Gruppe. Ergänzt wurden die Vormittage jeweils durch Naturerlebnisse, welche Achtsamkeit und Wohlbefinden förderten. Spielerische Aktivitäten, Bewegungsangebote und kurze Reflexionen halfen, den Wald mit allen Sinnen zu erleben und Energie zu tanken.

Der Drache «Funkli» hat die Kinder während allen «Drachäboot»-Veranstaltungen begleitet. Die Kinder konnten ihm Geschichten erzählen und von ihren Fortschritten berichten.

Die Evaluation im Mai 2025 bestätigte den Erfolg: Eltern, Lehrpersonen und Kinder lobten das Projekt. Viele Kinder berichteten, dass sie Freude an den Vormittagen hatten und ihnen die Zeit im Wald guttat.

Die Reise für das «Drachäboot» ist noch nicht zu Ende: Aktuell ist geplant, im Frühjahr 2026 das «Drachäboot» erneut zu starten – diesmal für alle Kinder der 1. bis 6. Klassen. Damit wird das Projekt breiter verankert und kann die gesamte Schulgemeinschaft bereichern.

NEUE PFARRPERSONEN FEIERLICH EINGESETZT

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden: Die Einsetzungsfeier für Pfarrer Martin Thöni fand am 6. Juli 2025 in der Ref. Kirche in Buochs statt und diejenige für Pfarrerin Gabriele Kainz am 17. August 2025 in der Ref. Kirche in Stans.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher erschienen zum Einsetzungsgottesdienst von Martin Thöni, der musikalisch von der Kapelle Kurt Murer mit traditioneller Volksmusik umrahmt wurde. Der Organist Kamil Sczymczakowski begleitete die gesungenen Gemeindelieder und Zwischenspiele auf der Orgel. Dieser Festgottesdienst stand im Zeichen des Weinanbaus: Da Pfarrer Thöni in seiner Freizeit aktiv als Winzer tätig ist, thematisierte er in seiner Predigt die Grundlagen des Weinbaus und zog dabei Vergleiche zu biblischen Texten. Weitere Themen über Gott und die Welt sprach er ebenfalls an.

Den Höhepunkt dieses Gottesdienstes bildete der Akt der Einsetzung, den die Vizepräsidentin des Kirchenrates, Danielle Fischer, vollzog. Pfarrer Tobias Winkler sprach die Fürbitten, den Segen erteilten Pfarrer Thöni und Pfarrer Winkler gemeinsam.

Pfarrer Martin Thöni hat das Pfarramt in Buochs per 1. Mai 2025 übernommen. Sein Engagement wird bis Ende Juni 2026 dauern, da er zu diesem Zeitpunkt sein 70. Altersjahr erreicht haben wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst schloss sich das alljährliche Sommerfest an, das mit Grilliertem, Musik und guten Gesprächen bis weit in den Nachmittag hinein gefeiert werden konnte. Dank der Organisation der Sigristin Daniela Agner und Silvia Blättler aus dem Gemeindegereisteam sowie der zahlreichen engagierten Helferinnen und Helfern war diese Feier vollkommen gelungen und wird in bester Erinnerung bleiben.



Pfarrer Martin Thöni wird von der Vizepräsidentin des Kirchenrates, Danielle Fischer, offiziell eingesetzt.



Präsident Lukas Reinhardt und Pfarrerin Gabriele Kainz beim Akt der Einsetzung.

Esther Weiss am Saxofon und Petra Föllmi am Akkordeon eröffneten die Einsetzung der neuen Pfarrerin Gabriele Kainz in Stans mit Klängen aus «Il Nuevo Tango» von Astor Piazzolla und schmückten den Gottesdienst musikalisch mit weiteren klangvollen Tango-Stücken. Durch den Gottesdienst führten Pfarrer Tobias Winkler und Pfarrerin Gabriele Kainz. Anwesend waren gut 100 Personen.

In ihrer persönlichen Begrüssung brachte Gabriele Kainz eine grosse Dankbarkeit zum Ausdruck über die wohlwollende Aufnahme in der Gemeinde, die grosse Hilfsbereitschaft, die sie erleben darf und die tatkräftige Unterstützung durch die Geschäftsstelle. Die Herausforderung sei gross mit einer neuen Stelle in einem neuen Land. Sie freut sich sehr drauf.

Kirchenratspräsident Lukas Reinhardt hiess alle Anwesenden willkommen. Er erwähnte, dass er es im Bewusstsein des heutigen Mangels an Pfarrpersonen keinesfalls als selbstverständlich erachte, dass die Pfarrstelle praktisch nahtlos weiterbesetzt werden könne. In ihrer Predigt erzählte Gabriele Kainz von der Berufung Jeremias zum Propheten und sprach von eigenen Komfortzonen, vom Erkennen und Annehmen der uns geschenkten Gaben und Talente und vom Akzeptieren unserer eigenen Grenzen.

Im Anschluss an den Festgottesdienst fand im Ökumenischen Kirchenzentrum Stansstad «Oeki» das Sommerfest statt, das allen die Gelegenheit gab, nicht nur fein zu essen, sondern das Zusammensein in ungezwungener Atmosphäre zu geniessen, neue Kontakte innerhalb der Gemeinde zu knüpfen und Gespräche zu führen. Es war ein gelungenes Fest, das allen in guter Erinnerung bleibt. Ein besonderer Dank gilt all den Helferinnen und Helfern. Sie haben mit ihrer tatkräftigen Unterstützung diesen besonderen Tag ermöglicht.



RÜCKENWIND

«CHILÄ MAL ANDERS» BEGEISTERT

Basteln, spielen, diskutieren, feiern und danach gemütlich beisammensitzen – die «Chilä mal anders» bringt frischen Wind in den Gottesdienst und begeistert Jung und Alt.

Am vergangenen 24. August versammelte sich eine lebendige Schar von kleinen und grossen Menschen in der Kirche von St. Jakob. Bereits zum zweiten Mal fand in diesem Jahr die «Chilä mal anders» statt. «Rückenwind» war dieses Mal das Thema. Nach einem kurzen Einstieg durften sich alle aussuchen, was sie dazu machen wollten. Für alle war etwas dabei. Die Kleinsten hörten in der Turnhalle eine Geschichte und liessen den Fallschirm im Wind tanzen. Die Grösseren bastelten vor der Mehrzweckanlage Windspiele und Papierflieger und überlegten sich, was ihnen Rückenwind gibt. Die Erwachsenen ohne Kinder zog es zum Ethik-Kaffee light, wo sie intensiv zum Thema ins Gespräch kamen, und in der Kirche kam unser Windinstrument, die Orgel, zum Klingen. Gute Gedanken geben Rückenwind, so konnte sich, wer wollte, Gutes zusprechen lassen, sich segnen lassen. Anschliessend trugen alle

ihre Erfahrungen zurück in die Kirche, musikalisch begleitet von Firmandinnen, die in ihrem Atelier das Lied «Blowin' in the Wind» eingeübt hatten. Bei schönstem Wetter sassen im Anschluss an den Gottesdienst Klein und Gross noch lange beisammen und genossen die mitgebrachten Salate und die Würste vom Grill. Das fröhliche Kinderlachen konnte weit über den Platz hinaus gehört werden.

EIN NEUER WEG FÜR VERÄNDERTE BEDÜRFNISSE

Jahrelang prägten Chinderchilä und Sunntigsfir das Gemeindeleben. Generationen von Kindern sammelten dabei erste positive Kirchenerfahrungen, liebevoll begleitet von engagierten Freiwilligen.

Doch Bedürfnisse wandeln sich. In der Sunntigsfir-Gruppe entstand die Idee, Kirche einmal anders zu gestalten. Der erste Versuch im März 2025 war so erfolgreich,

dass «Chilä mal anders» nun die bisherige Sunntigsfir ablöst. Parallel dazu findet weiterhin viermal jährlich die Chinderchilä statt, nun auch für ältere Kinder.

LEBENDIG UND GENERATIONENVERBINDEND

«Chilä mal anders» ist lebendig, familienfreundlich und spricht alle Altersgruppen an. Christlicher Glaube wird auf leichte, kreative Weise erlebbar – für Familien mit Kleinkindern ebenso wie für Schulkinder, Jugendliche, Grosseltern und Erwachsene aller Generationen.

NÄCHSTER EVENT

«Chilä mal anders» findet wieder statt am 4. Januar und am 23. August 2026. Unser motiviertes Kernteam freut sich auf viele Teilnehmende. Susanne Weber, Petra Matter, Marlis von Holzen.

LEBEN BEGLEITEN BIS ZUM SCHLUSS

Der Besuch der Frauengemeinschaft Ennetmoos im Hospiz Zentralschweiz eröffnet überraschende Einblicke: Hier riecht es nach frisch Gekochtem, Katzen streunen durch die Räume, und auf den Gängen herrscht eine helle, warme und fast familiäre Atmosphäre.

EIN BESONDERER ORT

«Was ist ein Hospiz?» Mit dieser Frage begrüsst Dr. Sibylle Jean-Petit-Matile die Frauen in Littau und beantwortet sie gleich selbst: Das Hospiz ist weit mehr als eine «letzte Station». Hier wird Leben bis zum Schluss begleitet – mit dem Ziel, schwere Zeiten etwas leichter zu machen und Lebensqualität möglichst lange zu erhalten.



Nur ein unscheinbares Schild kennzeichnet das Haus. Wer hineinmöchte, läutet wie bei einem normalen Besuch und wird freundlich hereingebeten. «Beziehung beginnt an der Tür», erklärt die Leiterin. Die Mitarbeitenden tragen Alltagskleidung – Menschen begegnen einander unmittelbar.

Das Haus vermittelt Geborgenheit: Ein gemütlicher Wohnraum lädt zum Verweilen ein, aus der zentralen Küche strömen verführerische Düfte. Sinnlichkeit ist wichtig, denn Gerüche können Erinnerungen wecken und vielleicht wieder Lust auf ein Löffelchen Sauce oder Glace machen. Durchgänge und Übergänge sind hell und offen für die Welt. Auch die Zimmer haben grosse Fenster. Wichtiger aber ist ein Fixpunkt an der Decke – hier schöne Lampen – wo Sterbende ihren Blick ruhen lassen können. Der japanisch anmutende Innenhof lädt ein, hinauszugehen. Betten können ins Freie geschoben werden und es ist sogar möglich, draussen zu übernachten.

RITUALE UND WÜRDE

Rituale prägen den Alltag im Hospiz. Sie sind sehr wichtig für die Menschen, die hier arbeiten, wo Leben und Tod so nahe sind: täglich gemeinsame Stille, eine Kerze brennt für die Verstorbenen. Stirbt jemand, verabschieden sich alle anwesenden Mitarbeitenden. In über zehn Jahren sind 800 Menschen hier verstorben. Jeder Abschied wird würdevoll gestaltet. Verstorbene können drei Tage im Zimmer bleiben, denn «das Wunder Tod braucht

Achtsamkeit». Danach werden die Zimmer gereinigt und ausgeräuchert.

FÜR PATIENTEN UND ANGEHÖRIGE

Das Hospiz ist auch für Angehörige da. Sie werden gestärkt durch Kontakte und Handlungsmöglichkeiten. So können sie in der Kaffeeküche selbst Getränke für ihre Lieben holen. Kleine Gesten, die in einer Ausnahmesituation Erleichterung bringen.

Die Eindrücke der Besucherinnen waren durchwegs positiv: «Es bleibt ein warmes Gefühl», «hier würde ich meine letzten Tage auch gerne verbringen», «es geht ums Leben bis zum Tod» und «ein sehr schöner Ort, wenn man ihn braucht». Leben kann würdevoll begleitet werden – mit Achtsamkeit, Wärme und menschlicher Nähe.



ETHIK-KAFFEE

Wer über das Thema des eigenen Älterwerdens und die Zeit am Lebensende mit anderen Menschen zusammen nachdenken und austauschen möchte, ist herzlich zum Ethik-Kaffee am Samstag, 15. November 2025, von 14.00 bis 17.00 Uhr im Chiläträff, in der MZA St. Jakob, zum Thema «Lebenskunst des Alterns; bin ich noch lebenswert?» eingeladen.



HERZ UND MUSIK – ZEHN JAHRE ERSTKOMMUNION-TEAM

Seit zehn Jahren begleiten Sylvia Gut und Corinne Frunz mit viel Herzblut und Engagement die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion in Ennetmoos – ihre Freude und Begeisterung sind spürbar, sobald die Kinder die Kirche betreten.

Sylvia Gut, ausgebildete Katechetin, bereitet die Kinder liebevoll und kreativ auf diesen besonderen Tag vor. Dabei gelingt es ihr, eine enge Beziehung zu den Mädchen und Buben aufzubauen, sodass sie sich sicher und geborgen fühlen. Ihr Mann Melk sorgt jedes Jahr für eine eindrucksvolle und zum Thema passende Kirchendekoration, die den Festtag noch festlicher macht.

Corinne Frunz bringt mit ihrer Musik die Herzen zum Klingen. Sie schreibt eigene Texte passend zum jeweiligen Motto, begleitet die Kinder beim Singen und motiviert sie, selbst Solos zu übernehmen – oft mit Gänsehautmomenten für alle Anwesenden.

Pfarreileiter Markus Blöse hat sich mit den beiden getroffen, um über ihre

Arbeit, ihre schönsten Erinnerungen und ihre Motivation zu sprechen.

Ihr beide bereitet seit zehn Jahren die Erstkommunion in Ennetmoos vor. Was bedeutet euch diese gemeinsame Arbeit?
Unglaublich viel! Wir sind ein eingespieltes Team und verstehen uns sogar ohne Worte. Oft genügt schon ein Blick.

Sylvia, du bist für die inhaltliche Vorbereitung zuständig. Was ist dir dabei besonders wichtig?

Ich überarbeite meine Lektionen laufend und setze dabei auf die Religionspädagogische Praxis-Methode (RPP-Methode), die die Kinder spürbar erdet. Zu sehen, wie sie lernen, achtsam zu sein und geduldig zu warten, bis jeder dran ist, berührt mich immer wieder aufs Neue.

Sylvia, du hast eine sehr enge Beziehung zu den Kindern. Wie schaffst du es, dass sie sich so wohlfühlen?

Ich bin, wie ich bin – ehrlich, natürlich und mit offenem Herzen. Ich begegne den Kindern auf Augenhöhe, und oft ist es das gemeinsame Lachen, das den Weg zu einer tiefen Vertrauensbasis ebnet.

Corinne, deine Musik ist ein Markenzeichen der Erstkommunionfeiern. Was ist dein Ziel, wenn du die Lieder auswählst oder schreibst?

Die Melodien sollten eingängig sein und schnell ins Ohr gehen und die Worte sollten zum Thema passen. Wenn die Kinder diese Songs mit Freude singen und damit die Herzen berühren, weiss ich, dass es die richtige Auswahl war.

Corinne, die Kinder singen oft Solos, das braucht viel Mut. Wie motivierst du sie dazu?

In meinem Musikunterricht ist das Singen mit Mikrofon ein fester Bestandteil. Es ist ein wichtiger Aspekt, dass Kinder keine Angst davor haben. Wenn wir damit auf spielerische Art und Weise Klänge imitieren und Lieder singen, motiviert das die Kinder. Wir sind zudem in der glücklichen Lage, dass sich oft ganz viele Solistinnen und Solisten melden.

Sylvia, es gibt jedes Jahr ein Thema für die Erstkommunion. Wie bringt ihr beide eure Ideen dazu ein?

Oft beginnt alles mit einem plötzlichen Einfall – ein Gedanke, der zündet. Sobald das Thema steht, informiere ich Corinne, die sich auf die Suche nach passenden Liedern macht.

Sylvia, dein Mann Melk hilft dir bei der Kirchendekoration. Wie läuft das bei euch ab? Tauscht ihr euch viel aus oder überrascht er dich mit seinen Ideen?

Wenn ein neues Thema ansteht, wende ich mich zuerst an Melk und frage ihn nach passenden Dekoideen. Er lässt sich Zeit, denkt sich hinein und überrascht mich am Ende immer wieder mit seinen liebevoll gestalteten Umsetzungen. Seine Kreativität und sein Engagement berühren mich jedes Mal aufs Neue. Ohne ihn

wäre vieles in dieser Form gar nicht möglich, oder ich wäre auf die Mithilfe von Eltern angewiesen. Umso schöner, ihn an meiner Seite zu wissen.

Sylvia, was war für dich in den letzten zehn Jahren ein besonders schöner oder bewegendes Moment bei einer Erstkommunion?

Ach, das ist wirklich schwer zu sagen. Diese Frage wird mir oft gestellt. Denn bei jeder Erstkommunion entstehen besondere, fast magische Momente. Aber wenn ich mich festlegen müsste, dann war es meine allererste Feier im Jahr 2016. Ich war noch in Ausbildung, voller Aufregung, ob alles gelingen würde. Gleichzeitig war mein Vater schwer krank – ein Wechselbad der Gefühle zwischen persönlicher Trauer und dem Wunsch, für die Kinder ein unvergessliches Fest zu gestalten. Diese Mischung aus Anspannung, Emotionen und dann die tiefe Wertschätzung der Eltern und Gäste nach der Messe – das hat sich tief in mein Herz eingegraben. Und trotzdem: Jede Erstkommunion berührt mich auf ihre eigene Weise. Immer wieder.

Corinne, gab es auch mal ein Pannmoment, über den du heute lachen kannst?

Ja klar, Pannen gibt es immer wieder im Leben. Durch die vielen Jahre Erfahrung

lernt man aber besser damit umzugehen. Während der Kommunionfeier habe ich musiziert, als plötzlich jemand beim Vorbeilaufen an meinen Notenständer stiess. Schwupps war das Notenblatt weg – da musste ich improvisieren.

Corinne, was wünschst du dir für die Zukunft dieser Arbeit?

Ich wünsche mir, dass ich zusammen mit Sylvia noch viele Kinderaugen zum Strahlen bringen darf.

Sylvia, wenn du den Erstkommuniontag in einem Satz beschreiben müsstest, wie würde er lauten?

Die Erstkommunion ist für mich ein heiliger Moment voller Vertrauen, Hoffnung und leuchtender Kinderaugen – ein Augenblick, in dem Himmel und Erde sich berühren und Gänsehaut nicht nur erlaubt, sondern unvermeidbar ist.

Nach zehn Jahren merkt man den beiden an, dass ihr Herzblut, ihre Kreativität und ihre Zusammenarbeit ein starkes Fundament bilden. Die Erstkommunion in Ennetmoos ist längst zu einem besonderen Fest geworden – nicht nur für die Kinder, sondern für die ganze Pfarrei. Danke!



SPORTLICHE HÖHEPUNKTE AUS UNSERER GEMEINDE

Herzliche Glückwünsche zu euren grossartigen Erfolgen. Für die kommenden Wettkämpfe wünschen wir weiterhin viel Erfolg, Freude am Sport und alles Gute.

SCHWINGERSEKTION NIDWALDEN

Der erste Kranz ist ein bedeutender Schritt in der Laufbahn eines Schwingers. Mit einer überzeugenden Leistung am 120. Ob- und Nidwaldner KantonalSchwingfest durfte Ivan Felder am 1. Juni 2025 in Sachseln seinen ersten Kranz feiern – ein verdienter Erfolg für den jungen Schwinger. Das Fest fand auf dem Gelände rund ums Schulhaus Mattli statt und bot den perfekten Rahmen für diesen sportlichen Meilenstein.

SCHÜTZENGESSELLSCHAFT ENNETMOOS

Am 1. September 2025 holte sich Marina Mathis an der Schweizer Meisterschaft in Thun den Titel als beste Schweizer Schützin mit dem Karabiner. Mit 549 Punkten im anspruchsvollen Wettkampf Karabiner 300 m 2-Stellung setzte sie sich souverän an die Spitze der Rangliste. Marina bewies damit einmal mehr ihre Präzision, Konzentration und Nervenstärke. Dieser nationale Titel ist ein grosser Erfolg für sie persönlich und für die Schützengesellschaft Ennetmoos.

SCHÜTZENGESSELLSCHAFT ENNETMOOS

Als einzige Sturmgewehr-Vertretung aus Nidwalden qualifizierte sich die letztjährige Meistergruppe aus Ennetmoos für den Final des Schweizer Schiesssportverbands (SSV) am 13. September 2025 in Winterthur. Dort überzeugte die Sturmgewehrgruppe D1 mit einer starken Teamleistung und durfte sich verdient über die Bronzemedaille freuen.



Marina Mathis – Schweizer Meisterin 300 m Karabiner 2-Stellung



Sturmgewehrgruppe D1 – Bronzemedaille in Winterthur



Erster Kranz für Ivan Felder – starker Auftritt in Sachseln

BOGENSCHÜTZEN ENNETMOOS

WER SIND WIR?

*Der Name Bogenschützen stammt vom Bogen der Armbrust.
Das Geschoss ist ein Bolzen und kein langer Pfeil.*

Die Armbrustschützen Ennetmoos, genannt Bogenschützen, sind ein traditioneller Verein, welcher im Jahr 1907 gegründet worden ist. Er ist ein Unterverein der Schützengesellschaft Ennetmoos. Seit dem Jahr 2025 werden die Bogenschützen vom neu gewählten Leiter Peter Zimmermann geführt. Er ist in Buochs aufgewachsen und wohnt mit seiner Frau Marietta und den Kindern Alex, Lara und Marc in Ennetmoos.

Das Armbrustschiessen ist eine einfache und gute Möglichkeit, den Schiesssport den 10- bis 16-jährigen Mädchen und Jungen näher zu bringen. Dieser Sport fördert die Konzentration, die Atemtechnik und die Körperbeherrschung für einen ruhigen, gezielten Schuss. Das Schiesslokal befindet sich in der Zivilschutzanlage im Schulhaus Morgestern. Die Anlage hat vier Zugscheiben mit einer Distanz von zehn Metern. Daneben befindet sich ein Aufenthaltsraum mit «Töggelikasten» und Polstergruppe zum «Chillen». Das richtige Bedienen und Zielen mit der Armbrust werden durch fachkundige Helferinnen und Helfer an die Kinder weitergegeben.



Es wird mit vier Übungsschiessen begonnen. Bei jedem Übungsschiessen erhalten 15 % der Teilnehmenden eine Ehrenmeldung. Hat die Schützin oder der Schütze acht Ehrenmeldungen vorzuweisen, erhält sie oder er einen Spezialpreis.

Beim Kilbischschiessen sind alle in Ennetmoos wohnhaften Mädchen und Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren schiessberechtigt, welche mindestens zwei Übungsschiessen absolviert haben. Dabei geht es darum, drei Stiche (Geldstich, Ehrenmannstich und Gabenstich) zu schießen. Beim Kilbischschiessen werden pro Stich fünf Schüsse von jeder schießenden Person auf eine 10er-Scheibe abgegeben. Beim Ehrengabenstich werden die zwei schlechtesten Schüsse gestrichen. Bei den anderen zählen alle fünf Schüsse.

Die oder der Beste aus allen drei Stichen wird Schützenkönigin oder Schützenkönig. Es gibt Preise wie Kopfkranz, Zweige und Geschenke vom gut gefüllten Gabentempel. Die Gaben stammen von Firmen oder Privatpersonen aus Ennetmoos und Stans und werden durch die Teilnehmenden zwischen Übungsschiessen und Kilbisonntag eingeholt.

Für den Ehrenmannstich werden in der ganzen Gemeinde sowie bei Bekannten

Gönnerinnen und Gönner gesucht, die sich beteiligen. Es ist nicht erstaunlich, dass sich alle Armbrustschützinnen und Armbrustschützen sehr viel Mühe geben, ein gutes Resultat zu erzielen. Geht es doch meistens um einen zünftigen Batzen Sackgeld. Die Schützin oder der Schütze sucht sich die Ehrendame oder den Ehrenmann anhand der vorliegenden Visitenkarten selbst aus und besucht diese oder diesen persönlich. Mit dem Geldstich wird das Sackgeld aufgebessert. Dieser wird von den Ennetmooser 300-Meter-Schützen finanziert, und anteilmässig an alle verteilt. Peter Zimmermann bedankt sich bei allen Personen, welche die Bogenschützen-Kinder unterstützen.

Für Familien, private Gruppen, Firmen oder Vereine kann ein Freundschaftsschiessen durchgeführt werden. Das Programm gestaltet sich individuell. Als Abwechslung zur 10er-Scheibe kann zum Beispiel der Apfelschuss oder der Rehbockstich geschossen werden.

Gruss und «Guet Schuss» wünscht der Bogenschützenleiter Peter Zimmermann.

WEITERE INFORMATIONEN

www.sgennetmoos.ch/bogenschuetzen



KLAUSGRUPPE ENNETMOOS

SAMICHLAUS-AUSZUG

Vor vierzig Jahren haben einige Ennetmooser darüber diskutiert, dass auch in Ennetmoos ein Samichlaus-Auszug stattfinden sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt war Ennetmoos die einzige Gemeinde ohne einen solchen Auszug. So wurde kurzerhand die Klausgruppe Ennetmoos gegründet.

Die erste Sitzung fand am 29. Oktober 1985 statt und kurz darauf trafen sich viele «Näherinnen» im Handarbeitszimmer, um ca. 80 «Burdisäcke» zu nähen. Bereits am 6. Dezember 1985 fand dann der 1. Samichlaus-Auszug statt. In Rekordzeit stellte die Klausgruppe diese Tradition auf die Beine.

Seither zieht alle Jahre am 6. Dezember der Samichlaus mit dem Schmutzli, seinem Diener und zwei Engeln durch Ennetmoos. Begleitet werden sie dabei von vielen Trichlern sowie von Laternen- und Iffelenträgenden.

Das Konzept für den Umzug hat sich über die Jahre bewährt und so wird dieser Anlass auch heute noch sehr speditiv organisiert. Das Hauptziel ist es, einen kleinen feinen Auszug in Ennetmoos zu bewahren. Im Anschluss bekommen die kleinen Gäste feine «Grittibänzen» und bei Tee und Würsten können alle den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Leider können heute nicht mehr ganz so viele Teilnehmende begrüsst werden wie im Jahr 1985. Die Klausgruppe hofft jedoch, dass die Tradition weiterlebt und vielleicht auch wieder neue Einwohnerinnen und Einwohner von Ennetmoos begeistert. Mitmachen dürfen alle: ob mit der eigenen Trichle, mit Laternen, Fackeln oder Iffeln. Auch Geisselchlopfer sind willkommen, und seit einigen Jahren bereichern die Iffelenträgenden aus Beckenried den Auszug. Im letzten Jahr waren zum ersten Mal auch die selbstgemachten Iffeln von Ennetmooserinnen und Ennetmooser zu bestaunen. Die Frauengemeinschaft (FG) hat diese Tradition zum Anlass genommen, um einen Iffelenkurs anzubieten. Dank solchen Ideen wird der Auszug immer wieder neu belebt und altes trotzdem bewahrt.

Die Klausgruppe wurde ebenfalls aktiv und bietet dieses Jahr zum dritten Mal ein Laternenbasteln an. An einem Mittwochnachmittag können Kinder gemeinsam mit Erwachsenen im Chilätref eine Laterne basteln. Das Material dafür wird bereitgestellt. Und wenn diese bunten Laternen am 6. Dezember die Strassen in St. Jakob erhellen, freut das nicht nur den Samichlaus.

Etwas Besonderes am Samichlaus-Auszug sind die Plakate, die mit viel Eifer und Kreativität von den Kindern der 1. und 2. Klassen gebastelt werden.

Die gesamte Klausgruppe freut sich, schon bald viele Mitwirkende am nächsten Auszug begrüssen zu dürfen. Ebenso willkommen sind zahlreiche Zuschauende, welche am Strassenrand die schönen Lichter bestaunen, den mystischen Klängen der Trichler zuhören, dem Samichlaus und seinen Begleitern zuwinken und die losen Münzen aus dem Portemonnaie den «Sammlerschmutzli» ins «Säckli» werfen.

SAMICHLAUSBESUCHE IM HOLZWURM

Ein besonderes Angebot der Klausgruppe sind die Samichlausbesuche im Holzwurm, die von allen in Ennetmoos wohnhaften Familien wahrgenommen werden können. Durch die Corona-Pandemie wurden die Hausbesuche eingestellt und die Tradition neu belebt. Denn seither können Samichlaus und Schmutzli an drei Abenden im Holzwurm besucht werden, was für viele Familien eine willkommene Abwechslung darstellt.

Das rustikale «Waldhüttli» ist mit viel Kerzenschein bereits von Weitem zu sehen und wenn ein bisschen Schnee liegt, ist das Bild perfekt. Der Samichlaus sitzt

in seiner warmen Stube und empfängt die Kinder mit den leuchtenden Augen. Die Herzen schlagen dann definitiv höher – nicht nur bei den Kindern – und ein spezieller Zauber liegt in der Luft.

Der Schmutzli muss manchmal Schmunzeln oder ein bisschen knurren. Nach den vorgetragenen Sprüchli, dem Überreichen von selbstgemalten Zeichnungen oder Gebasteltem, gibt es für jedes Kind einen «Grittibänz».

Nach einer Ausschreibung im Pfarreiblatt übernahmen Doris und Martin Walker im Jahr 2022 kurzerhand die Organisation der Samichlausbesuche von Patrick Gyga, welcher zuvor jahrelang mit seiner Frau Fränzi diesen schönen Brauch gepflegt hat. Doris und Martin führen die Tradition mit viel Herzblut und Engagement weiter. Diese Bräuche sollen unbedingt beibehalten werden.

Die Klausgruppe Ennetmoos setzt sich dafür ein, dass die festlichen Bräuche auch in Zukunft lebendig bleiben. Inzwischen wird die Klausgruppe von der Pfarrei finanziell unterstützt, freut sich aber dennoch über jeden Zustupf in die Klauskasse.

Die Klausgruppe ist dankbar für all die vielen schönen Begegnungen Jahr für

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKTANGABEN



[www.pfarrei-ennetmoos.ch/
gruppierungen](http://www.pfarrei-ennetmoos.ch/gruppierungen)

Jahr. So viele grossartige Helferinnen und Helfer unterstützen die Klausgruppe jedes Jahr freiwillig. Samichlaus und Schmutzli werden durch langjährige Personen verkörpert. Nicht wegzudenken sind dabei unsere grandiosen Schminkenrinnen.

Über Zuwachs würde sich die Klausgruppe sehr freuen. Falls Sie gerne einmal ein Amt als Schmutzli oder sogar als toller Samichlaus wahrnehmen möchten, melden Sie sich. Personen jeden Alters sind willkommen. Die Klausgruppe freut sich auf Sie und eine wundervolle Samichlauszeit.

Die Klausgruppe Ennetmoos lädt Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen teilzunehmen und die Traditionen gemeinsam zu feiern. Aus organisatorischen Gründen ist für die Samichlausbesuche im Wald zwingend eine Anmeldung erforderlich. Informationen dazu werden im Vorfeld im Pfarreiblatt publiziert. Die Platzzahl bzw. Zeitfenster sind beschränkt.



Montag, 9. Dezember 1985

Nidwaldner Volksblatt Nr. 166



Klausauszug in Ennetmoos — ein Erfolg

of. Am vergangenen Freitag abend durften sich die Ennetmooser in St. Jakob ihres ersten Klausauszuges erfreuen. Gewaltig die Teilnehmerzahl, gewaltig die Stimmung — es wird zweifellos nicht beim ersten Klausauszug bleiben. Rund 160 Schülerinnen und Schüler mit Tricheln, 140 Erwachsene mit Fahrtricheln, Geislechlepper,

Iffelen- und Laternenträger, Schmutzli sowie zwei Esel begleiteten den Samichlaus. Zusätzlich untermauert wurde die eindruckliche Stimmung durch

die zahlreich aufmarschierten Zuschauer, die dichtgedrängt Spalier standen. Bevor sich der Samichlaus für dieses Jahr endgültig in sein Refugium zurückzog, zollte er den Mitwirkenden noch einmal ein grosses Lob für die schnell — immerhin wurde der erste Ennetmooser Klausauszug in knapp einem Monat auf die Beine gestellt — und tadellos ausgeführten Vorbereitungsarbeiten. Der Umzug soll nun Tradition und abwechslungsweise in St. Jakob und auf dem Allweg durchgeführt werden.



Für den Ennetmooser Samichlaus zweifellos ein erfolgreicher Abend.

(Bilder Xaver Schorno)

FUSSBALLCLUB STANS – MEHR ALS EIN VEREIN

Der FC Stans prägt die Fussballlandschaft der Zentralschweiz. Die Juniorinnen- und Juniorenabteilung wächst ununterbrochen und die Aktivteams zeigen hervorragende Leistungen. Der Verein zeichnet sich jedoch auch durch den Zusammenhalt und das spannende Vereinsleben aus.

Im kommenden Jahr feiert der FC Stans sein 60-jähriges Bestehen – ein stolzes Jubiläum, das auf eine bewegte und erfolgreiche Vereinsgeschichte seit der Gründung im Jahr 1966 zurückblicken lässt. Vieles hat sich seither verändert: Heute gehen beinahe 40 Mannschaften jedes Wochenende im heimischen Eichli oder auf den Sportplätzen der Zentralschweiz gegen Teams aus der Region auf Punktejagd.

Besonders erfreulich ist das stetige Wachstum im Juniorinnen- und Juniorenbereich, das dem Verein eine vielversprechende Zukunft sichert. Auch der Aktivsport erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit und trägt zur dynamischen Vereinsstruktur bei. Unsere zahlreichen Veranstaltungen, die das Vereinsleben massgeblich mitgestalten, sind gut besucht und werden geschätzt. Und nicht zuletzt ist das Clublokal ein beliebter Treffpunkt für Mitglieder und Freunde des FC Stans – ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der gelebten Gemeinschaft.

FUSSBALLSPIELEN IST UND BLEIBT BELIEBT

Der FC Stans verfügt über eine der grössten Juniorinnen- und Juniorenabteilungen der Region. Über 400 Kinder und Jugendliche, davon rund 20 aus Ennetmoos, sind in verschiedenen Alters- und Leistungskategorien aktiv – von den G-Juniorinnen und -Junioren bis hin zu den B-Juniorinnen und dem FF-17-Team. Besonders bei den jüngsten Fussballbegeisterten steht seit der Einführung des «Play More Football»-Formats der Spass am Spiel noch stärker im Vordergrund.

Mit gezielten Massnahmen wie den eingeführten Pool-Trainings bei den kleinsten Junioren, der Zusammenarbeit mit dem SC Buochs bei der Talentförderung sowie der kontinuierlichen Förderung der Juniorinnenteams hat der FC Stans wichtige

Akzente für die Zukunft gesetzt. Diese Initiativen und das grosse Engagement der Verantwortlichen werden weit über die Kantongrenzen hinaus geschätzt.

Die Nachfrage nach einem Platz in den Nachwuchsteams ist ungebrochen hoch. Aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse im Eichli müssen in einzelnen Jahrgängen bereits Wartelisten geführt werden. Dennoch setzen sich die engagierten Funktionärinnen und Funktionäre mit grossem Einsatz dafür ein, möglichst vielen Mädchen und Jungen den Zugang zum Fussballsport zu ermöglichen – und damit auch die Werte unseres Vereins weiterzugeben.

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN UNSERER AKTIVTEAMS

Auch die beiden ersten Mannschaften konnten in den vergangenen Saisons mit starken Leistungen überzeugen. Die 1. Herrenmannschaft spielt in der 3. Liga und mischte in den letzten Jahren mehrfach im Rennen um den Aufstieg mit. In der vergangenen Saison gelang ein besonderes Highlight: Das Team erreichte nach Siegen über gleich drei Zweitligisten den Cup-Halbfinal. Die Frauen der SG Stans-Engelberg I, welche in der zweiten Liga spielen, zeigten erneut eine beeindruckende Saisonleistung. Mit einem jungen und ambitionierten Kader erreichten die Spielerinnen zum wiederholten Mal den IFV-Cup-final. Dort mussten sie sich dem FC Willisau nur knapp mit 1:0 geschlagen geben – eine starke Leistung, die Zuversicht für die Zukunft gibt.

VEREINSANLÄSSE IM JAHRESVERLAUF

Die Anlässe des FC Stans erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind aus dem Vereinsjahr nicht mehr wegzudenken. Ob das traditionsreiche Schülerturnier, der stimmungsvolle Friday





Night Cup, der Casa Cup, die intensive Vorbereitungswoche mit 180 Junioren und Juniorinnen, das beliebte Chlausturnier oder der gesellige Chlausabend – sie alle tragen wesentlich zum lebendigen Vereinsleben bei.

Dem Verein ist es ein zentrales Anliegen, dass Begegnungen nicht nur auf dem Spielfeld stattfinden. Die Veranstaltungen schaffen wertvolle Gelegenheiten, sich auszutauschen, Freundschaften zu pflegen und den Vereinsgeist zu stärken.

20 JAHRE FRAUENFUSSBALL STANS

Ein besonderes Highlight im Jahr 2025 war das 20-jährige Jubiläum der Frauenabteilung. In den vergangenen Jahren erlebten die Juniorinnen- und Frauenteam einen bemerkenswerten Aufschwung – umso stolzer sind wir, dass der FC Stans seit zwei Jahrzehnten aktiv an dieser positiven Entwicklung mitwirkt. Das Jubiläum wurde mit einem Familientag im Eichli, einer ausgelassenen «Tschuttlibli»-Party sowie einem Ehemaligentreff gebührend gefeiert. Ein weiterer besonderer Moment fiel mit der Frauen-EM zusammen, die 2025 in der Schweiz stattfand: Mit Géraldine Reuteler stand eine gebürtige Stanserin im Kader der Schweizer Nationalmannschaft und trug mit ihren Leistungen massgeblich zum Einzug ins Viertelfinale bei – eine Inspiration für den Nachwuchs und eine grosse Ehre für den FC Stans.

Noemi Rieder ist sieben Jahre alt und besucht die erste Klasse in Ennetmoos. Sie spielt seit zwei Jahren beim FC Stans Fussball.

Ihr Bruder Ivo ist zehn Jahre alt und besucht die fünfte Klasse in Ennetmoos. Er spielt seit vier Jahren Fussball beim FC Stans.

Wie bist du auf die Idee gekommen, Fussball zu spielen?

Noemi: Da mein Bruder auch Fussball spielt, spielen wir zu Hause oft mit Bällen. Da mir dies viel Spass macht, hatte ich Lust beim FC Stans mitzumachen.

Ivo: Ich wollte in einen Sportverein und entschied mich zwischen Fussball und Unihockey. Letztendlich sagte mir Fussball mehr zu, weil ich beim Fussballspielen mehr springen kann.

In welchem Team und auf welcher Position spielst du?

Noemi: Ich spiele bei den F-Junioren. Eine feste Position haben wir noch nicht. Im Moment spiele ich gerne in der Verteidigung.

Ivo: Ich spiele beim FC Stans bei den E-Junioren. Wir haben noch keine fixen Positionen, aber am liebsten spiele ich im Mittelfeld. Ab und zu bin ich auch gerne Torwart.

Wie oft trainierst du in der Woche?

Noemi: Wir haben jeweils am Montag und Mittwoch Training.

Ivo: Wir haben zwei Trainings in der Woche.

Wie oft findet ein Match statt?

Noemi: In der Vor- und Rückrunde jeweils ca. sechs Matches.

Ivo: In der Saison fast an jedem Wochenende.

Was macht dir am meisten Spass am Fussball?

Noemi: Man spielt zusammen mit Freunden und ist immer draussen.

Ivo: Das Spiel ist schnell und benötigt nur einen Ball. Es macht Spass mit Freunden im Team zu spielen.

Gibt es ein besonderes Erlebnis oder ein Spiel, das dir in Erinnerung geblieben ist?

Noemi: Spass machen mir jeweils die Vorbereitungstage in der letzten Sommerferien-Woche. Da haben wir viel Zeit uns kennen zu lernen.

Ivo: Am FC Stans internen Chlausturnier habe ich mit meiner Mannschaft gewonnen.

Hast du die Frauenfussball Europa-meisterschaft am Fernsehen mitverfolgt oder auch ein Spiel live gesehen?

Noemi: Ja klar, wir haben das spannende Finale zwischen England und Spanien geschaut und durften lange aufbleiben.

Ivo: Am Fernseher haben wir das Finalspiel geschaut. Wegen unseren Ferien haben wir leider viele Matches verpasst.

Was hat dir am besten gefallen an der Europameisterschaft der Frauen?

Noemi: Dass diese coolen Frauen gezeigt haben, wie super sie Fussball spielen können.

Ivo: Dass die Schweiz eine starke Leistung zeigte und das Viertelfinale erreichte.

Gibt es Fussballspielende, welche dich am meisten beeindruckten und hast du diese schon kennen gelernt?

Noemi: Chloe Kelly finde ich super. Sie hat an der EM den entscheidenden Penalty geschossen. Da sie Engländerin ist, habe ich sie noch nie kennen gelernt.

Ivo: Mich beeindruckt Yann Sommer. Er ist einer der weltbesten Torhüter und sehr sympathisch.

Im Frühling 2025 führte die Frauenfussballmannschaft des FC Stans einen Mädchentrainingstag durch. Hast du dort teilgenommen, Noemi?

Noemi: Leider nein. Das Training war sehr schnell ausgebucht.

Würdest du anderen Kindern/Jugendlichen empfehlen, mit Fussball anzufangen? Warum?

Noemi: Ja unbedingt. Es wäre sehr schön, wenn bei uns in der Mannschaft mehr Mädchen mitmachen.

Ivo: Ja, weil es den Teamgeist fördert und der Sport draussen betrieben werden kann. Es ist etwas schade, dass Kinder von Ennetmoos teils in Kerns oder Buochs spielen. Es wäre toll, wenn alle Kinder von Ennetmoos beim FC Stans spielen würden.

WEITERE INFORMATIONEN



www.fcstans.ch



DAMWILD AUF DEM RÜTELI

Das «Heimet» von Familie Käslin-Limacher liegt am Fuss des Stanserhorns auf 680 Metern über Meer. Das Grundstück umfasst 3,3 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, die in fünf Weidekoppeln unterteilt ist. Zusätzlich gibt es ein separates Wintergehege.

Im Zwei-Generationenhaus leben Claudia und Franz mit ihren Kindern Jessica und Elias. Claudia arbeitet auswärts in einem Teilzeitpensum, während Franz eine Vollzeitstelle ausserhalb des Hauses ausübt. Die Mutter von Franz wohnt in der oberen Wohnung des Hauses. Der Betrieb stellt somit einen Nebenerwerb für die Familie dar und bei den anfallenden Arbeiten auf dem Hof packen alle mit an.

Franz ist auf diesem Hof aufgewachsen. Seine Eltern betrieben bis 1985 eine Milchviehhaltung, bevor sie für die nächsten 20 Jahre Schafe hielten. Franz' Vater war ein leidenschaftlicher Jäger und hatte eine grosse Begeisterung für Wildtiere. Nach reiflicher Überlegung fiel im Jahr 2005 der Entschluss, den Betrieb auf die Haltung von Damwild umzustellen. Diese Form der Landnutzung eignet sich im Nebenerwerb besser als die Schafhaltung, da sie weniger arbeitsintensiv ist. Zudem passt die steile und karge Topografie gut zur Haltung von Damwild.

Die Umstellung war ein arbeitsintensives und aufwändiges Unterfangen. Zahlreiche Bewilligungen mussten beantragt

werden, unter anderem eine Wildtierhaltebewilligung sowie eine Baubewilligung für das Einzäunen der gesamten Nutzfläche und das Unterteilen in fünf Weiden. Das Errichten der zwei Meter hohen Zäune erfolgte in Eigenregie, wobei die gesamte Familie tatkräftig mit anpackte.

2013 wurde das Zwei-Generationenhaus neu gebaut, und 2019 übernahmen Claudia und Franz den Betrieb. Im Sommer 2022 erfolgte der Anbau des Hirschstalls an den landwirtschaftlichen Stall.

Franz hat den praxisbezogenen Lehrgang «Fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) Hirsche» erfolgreich abgeschlossen, welche eine Voraussetzung für den Erhalt der kantonalen Wildtierhaltebewilligung ist. Er ist Mitglied der Schweizerischen Vereinigung der Hirschhalter (SVH) und profitiert dort von hilfreichen Informationen und Wissen rund um die Hirschhaltung.

Der Stall ist mit einer U-förmigen Futterkrippe ausgestattet und verfügt über zwei Frischwassertränken. Der Zugang zu



diesem Bereich ist an beiden Seiten offen, um dem Damwild jederzeit einen sicheren Fluchtweg zu ermöglichen. Zusätzlich beherbergt der Stall einen Heuboden sowie ein Hochsilo zur Lagerung von Silage und Heu. Im Wintergehege ist zudem ein Unterstand vorhanden, der den Tieren auch in der kalten Jahreszeit Schutz bietet.

Der aktuelle Tierbestand umfasst:

- 23 Damwild Muttertiere, 2- bis 14-jährig
- 1 Damhirsch, 4-jährig
- 20 Damwild Jungtiere
- 3 Hasen, 8 Hühner, 3 Katzen und 1 Hund

Das Damwild wird das ganze Jahr über intensiv beobachtet – sei es beim Begehen der Weidekoppeln oder im Winter beim täglichen Füttern. Das Fernglas ist immer dabei: auf der Terrasse, bei den Stallarbeiten oder bei den täglichen Rundgängen und sämtlichen Hofarbeiten.

Über die Sommermonate produziert die Familie auf 0.6 ha dazu gepachtetem Wiesenland zwei Schnitte Silage sowie drei Schnitte Heu und Emd. Zugekauft werden Apfelträsch für die Winterfütterung, Maissilage für die Sommerfütterung sowie Viehsalz und Mineralstoffe. Holz und Sträucher werden vom benachbarten Uertekorporationswald bezogen und stehen den Tieren immer zur Verfügung.

Für die Weideführung gibt es fünf Koppeln, die etwa gleich gross sind. Auf der abgelegensten Koppel befindet sich ein Weidestall sowie ein Brunnen zur Frischwasserversorgung. Drei der fünf Koppeln grenzen an den Wald. Je nach Jahreszeit und Alter der Jungtiere bleibt jede Koppel zwischen sieben und zehn

Tagen in Nutzung. Alle Koppeln bieten ausreichend Schatten und Frischwasser.

Während der Weidemonate wird die Weide täglich begangen, um das Damwild zu beobachten und mit Mineralsalz und Silomais zu versorgen. So können geschwächte oder kranke Tiere schnell erkannt und gleichzeitig der Zustand der jeweiligen Weide überprüft werden. Bei extrem trockenem Wetter ist ausreichend Heuvorrat vorhanden, sodass stets genügend Nahrung für die Tiere bereitsteht.

Das Damwild weidet während der Setzzeit (Juni bis Juli) in einem höher gewachsenen Grasbestand, sodass die Kälber ausreichend Schutz im hohen Gras finden. Bei der täglichen Begehung werden die neugeborenen Kälber mit nummerierten Ohrmarken versehen und im Tierverzeichnis nachgetragen – idealerweise innerhalb 48 Stunden nach der Geburt. Das ist eine arbeitsintensive Zeit.

Anfang September beginnt die Wildsaison und damit auch die Schlachtzeit. Die ersten Tiere werden Anfang September von Franz geschossen, anschliessend von der Abnahmemetzgerei zerlegt und an Stammkunden vermarktet – ein saisonales Nischenprodukt.

Während der Brunftzeit (Oktober bis November) wird die flachste Weidekoppel gewählt, da sie dem Platzhirsch besonders zugutekommt. Der Platzhirsch wird etwa alle vier Jahre ausgetauscht, um Inzucht zu verhindern.

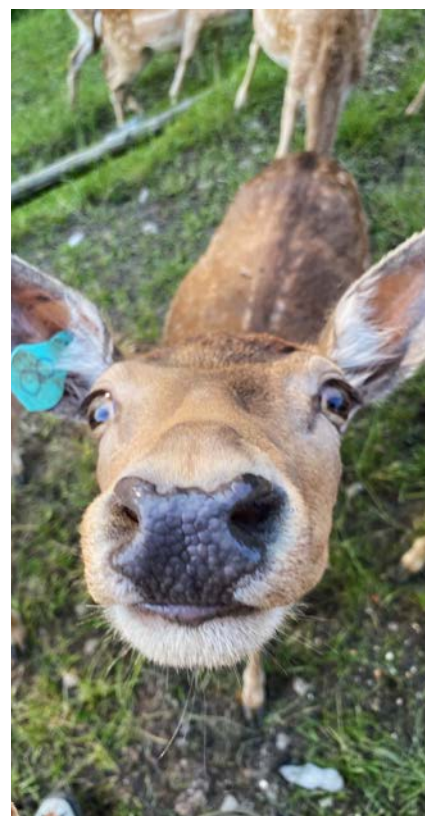
Am Ende der Weidesaison werden alle Koppeln geöffnet, damit das Damwild nochmals über alle Weideflächen weiden kann. Zusätzlich wird im Wintergehege

Heu und Silage zugefüttert. Je nach Witterung werden die Weidekoppeln Ende Dezember geschlossen. Die Tiere verbleiben bis zum Frühling im Wintergehege und werden zweimal täglich gefüttert. In dieser Zeit können sich die steilen Weiden erholen und die Vegetation nimmt ihren natürlichen Verlauf.

Für Franz steht fest: «Wichtig ist, dass die Tiere stets genügend Nahrung und Frischwasser zur Verfügung haben. Und weniger ist mehr – lieber weniger Tiere, dafür ausreichend Vorrat im Stall. Geht es den Tieren gut, geht es uns gut.»

Gibt es ein besonderes Erlebnis mit einem bestimmten Tier? Claudia erzählt schmunzelnd von der extrem zutraulichen Lieblingshirschkuh «Nummer 8». Sie folgt Claudia und Elias, wenn sie auf der Weide sind, und kommt sogar herbei, wenn sie gerufen wird.

Nebenerwerb oder Hobby? Beides. Der Samstag ist meist ein fest eingeplanter Hof-Arbeitstag. Dazu ist es unerlässlich, Freude am Damwild, dem Land und den damit verbundenen Arbeiten zu haben. Auf die Frage nach Zukunftsplänen antwortet Franz: «Wir möchten das bewahren, was wir haben, und weiterhin gut darauf achten.»



DER NEUE PÄCHTER IM RESTAURANT ST. JAKOB

Der gelernte Koch und Servicefachmann André Grogg hat seine berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung an der Hotelfachschule sowie der erfolgreichen Absolvierung der Wirteprüfung ergänzt.

Seine Erfahrungen in der Gastronomie sind vielfältig: So führte er während vier Jahren einen eigenen Betrieb auf der Axalp und arbeitete später unter anderem zwei Jahre im Restaurant Adler in Hergiswil. Zuletzt führte er das Hotel Capetta im bündnerischen Avers.

Seit Kurzem betreibt er nun das Restaurant St. Jakob. Unterstützt wird er dabei von einem Angestellten, seiner Partnerin sowie zwei Aushilfen. Er selbst steht am Herd. Im Restaurant wird Wert auf Regionalität gelegt. Sämtliche Gerichte werden frisch zubereitet, das Brot und der Zopf werden selbst gebacken und Produkte wie Käse, Eier oder Fisch bezieht er von regionalen Betrieben.

Wie er zum Restaurant St. Jakob kam, war eher dem Zufall geschuldet: Er stiess auf ein Inserat, das ihm sofort ins Auge fiel.

Die Eröffnung des Betriebs verlief sehr erfolgreich. Das Restaurant war in den ersten drei Wochen gut besucht. Während der Sommerferien ging es im Restaurant etwas ruhiger zu. Mit dem Start der Wildkarte ab Anfang September rechnet er wieder mit grossem Interesse.

An seiner Tätigkeit als Wirt mag er es besonders, für seine Gäste zu kochen und freut sich, wenn sie zufrieden nach Hause gehen. Seine Lieblingsspeise ist Rindszunge mit Kartoffelstock – ein Gericht, dass während der Metzgete-Zeit, zusammen mit Klassikern wie Kutteln und Leberli, wieder auf der Karte zu finden sein werden. Seine Küche ist gutbürgerlich. Spezialitäten wie Cordon-bleu und Schnitzel stehen hoch im Kurs. Eine Auswahl an vegetarischen Gerichten sowie ein veganes Kichererbsencurry stehen ebenfalls auf der Speisekarte.

Trotz der Herausforderungen, welche die Gastronomie heutzutage mit sich

bringt, etwa durch steigende Anforderungen durch Unverträglichkeiten oder den allgemeinen Wandel im Gästeverhalten, bleibt er seiner Linie treu. Die Freude an der Arbeit sei entscheidend: «Wenn der Gast zufrieden ist, bin ich es auch. Wenn das nicht mehr der Fall ist, muss ich etwas ändern.»

Der Fachkräftemangel ist für ihn bislang kein grosses Problem gewesen. Dank seines Netzwerks konnte er bisher stets auf geeignete Aushilfen zurückgreifen.

Die Öffnungszeiten des Restaurants St. Jakob bleiben wie gehabt: Montag und Dienstag ist Ruhetag. Auch die traditionelle Stubbätä mit dem Volksmusikverein Ennetmoos findet wie bis anhin am letzten Mittwoch im Monat statt. In der Planung sind weitere Anlässe wie beispielsweise ein Jass- und Dogturnier.

In seiner Freizeit nutzt der gebürtige Solothurner die Gelegenheit, Energie zu tanken und das zu tun, was ihm Freude bereitet. Denn genau das ist es, was ihn als Gastgeber auszeichnet: Die Leidenschaft für seinen Beruf und die Freude, wenn sich Gäste wohlfühlen und gerne wiederkommen.

Sein Wunsch an die Bevölkerung von Ennetmoos ist schlicht: «Vorbeikommen, geniessen – und weitersagen.»



WISSENSWERTES

IM NOTFALL

Polizei 117

Feuerwehr 118

Ambulanz 144

Ärztlicher Notfalldienst

Telefon 041 610 81 61

Rega 1414

Toxikologisches Informationszentrum (bei Vergiftungen) 145

Zahnärztlicher Notfalldienst 1811

Spitex Telefon 041 618 20 50

Dargebotene Hand 143

Elternnotruf, 24 h

Telefon 0848 354 555

Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche (Pro Juventute) 147

Passbüro Telefon 041 618 44 70

Betreibungs- und Konkursamt

Telefon 041 618 76 70

Tierkörpersammelstelle

Telefon 041 618 44 66

GUT ZU WISSEN

Gemeindeverwaltung Ennetmoos und Postagentur

Stanserstrasse 2, 6372 Ennetmoos

Telefon 041 618 20 00, E-Mail: mail@ennetmoos.ch

Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag bis 18.00 Uhr

Vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Samstag und Sonntag geschlossen

Schulverwaltung Ennetmoos

Schulhausstrasse 2, 6372 Ennetmoos

Telefon 041 610 83 88, E-Mail: sekretariat@schule-ennetmoos.ch

Sammelstelle Eimatt

Altglas, Altöl, Batterien, Blechdosen, Karton, Papier, PET-Flaschen, Styropor, Textilien und Weinkorken

Zu folgenden Zeiten kann entsorgt werden:

Montag bis Freitag 08.00 – 20.00 Uhr

Samstag 08.00 – 18.00 Uhr

Sonntag geschlossen

Abfallkalender www.suibr.ch

Schulferien

Weihnachtsferien Samstag, 20. Dezember – Sonntag, 4. Januar

Fasnachtsferien Samstag, 7. Februar – Sonntag, 22. Februar

Osterferien Freitag, 3. April – Sonntag, 19. April

Sommerferien Samstag, 4. Juli – Sonntag, 16. August

IMPRESSUM

Herausgeberin: Gemeinde Ennetmoos

Titelbild: John Martin

Konzept und Ausführung:

Engelberger Druck AG, Stans

Erscheint halbjährlich

REDAKTIONSTEAM

Leitung Sibylle Weiser, Cécile Loser (Stv.)

Gemeinde Samira Scheuber, Marco Brülisauer **Schule** Brigitte Liem

Kirche Denise Pfister **Vereine** Rosalie Barmettler

Wirtschaft Samira Scheuber **Lektorin** Anja Käslin

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 55

Donnerstag, 19. Februar 2026, redaktion@ennetmoos.ch

TERMINE

ORIENTIERUNGSVERSAMMLUNG

11. November 2025

GEMEINDEVERSAMMLUNG

21. November 2025

METALLSAMMLUNG

25. April 2026

ORIENTIERUNGSVERSAMMLUNG

5. Mai 2026

GEMEINDEVERSAMMLUNG

22. Mai 2026

Weitere Veranstaltungen und dazugehörige Informationen finden Sie auf dem aktuellen Veranstaltungskalender auf der Webseite der Gemeinde Ennetmoos.

VERANSTALTUNGS- KALENDER



Einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen und Sie gelangen direkt auf die Webseite.

www.ennetmoos.ch/anlaesseaktuelles